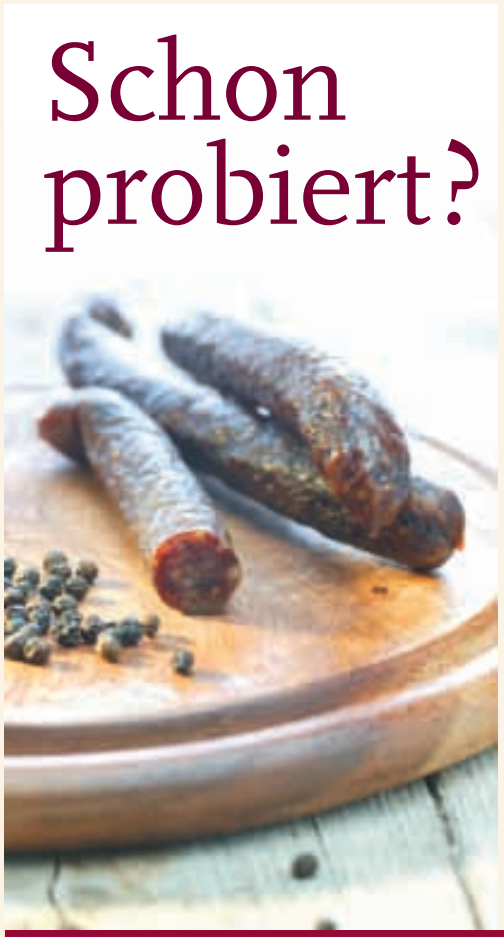
1. Halbjahr 2009 · 2,– €
ISSN: 1614-305

NaturschutzReport

Zeitschrift der LBV-Kreisgruppe München

- **Im Heft: Natur bewahren – für immer**
- **Stunde der Wintervögel – jetzt bayernweit**
- **Alle Veranstaltungen**

Schon probiert?



Genuss aus Ökologischer Landwirtschaft

Wurstspezialitäten der Landfrau

Unsere Rohstoffe sind aus Ökologischer Landwirtschaft und wir halten uns streng an die Bestimmungen des Naturland Verbandes. So garantieren wir für hochwertige ökologische Wurstspezialitäten mit einem unverwechselbaren, eigenständigen Charakter.

Genuss in höchster Öko-Qualität

landfrau

ÖKOLOGISCHE METZGEREI

erhältlich in Ihrer Hofpfisterei-Filiale

Die Öko-Metzgerei Landfrau ist die hauseigene Metzgerei der Hofpfisterei.

Hofpfisterei
GENUSS & NATÜRLICHKEIT

NaturschutzReport
1/2009

Liebe Leserin, lieber Leser!

2009 wird der LBV hundert Jahre alt. Das ist ein Grund zum Feiern. Alle unsere Mitglieder in Stadt und Landkreis München sind herzlich zur Feier mit Festvortrag am 4. Juli im Ökologischen Bildungszentrum eingeladen (s. Veranstaltungskalender).

Wie konnte ein Verein, gegründet zum Schutz der Vogelwelt, das vergangene Jahrhundert mit all seinen Umbrüchen überdauern? Die Antwort auf diese Frage ist gar nicht so schwer: Dem Menschen ist die Liebe zu allem Lebendigen angeboren. Der Evolutionsforscher Edward Wilson hält diese Biophilie genannte Eigenschaft für ein hervorragendes und wahrscheinlich exklusives Merkmal unserer Art. Die Liebe zur Natur ist also eine Konstante, die allen Umwälzungen der Geschichte trotzt. Sie ist die Basis unseres Vereins, die uns in der Vergangenheit getragen hat und unsere Arbeit auch in Zukunft beflügeln wird.

Als Dankeschön für unsere Mitglieder und Unterstützer enthält diese Ausgabe ein Beiheft mit 100 Farbbildern aus unserer Arbeit in Stadt und Landkreis München: Bilder, die uns bestätigen, die uns aber auch anspornen, in unserem Einsatz für die bedrohte Natur nicht nachzulassen.

Angesichts von immer neuen Umweltproblemen reagieren wir manchmal verzagt und pessimistisch. Doch wir vergessen dabei oft, was wir – gerade mit unserer Kreisgruppe – alles gemeinsam erreicht haben: Wir unterhalten zahlreiche Naturrefugien mit hunderten bedrohter Arten. Aus unseren Nistkästen fliegen jedes Jahr Tausende von Jungvögeln aus. Immer mehr Kinder lernen bei uns einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur… Zahlreiche weitere Beispiele aus unserer Arbeit ließen sich aufführen.

Das neue Jahrhundert können wir also durchaus mit Stolz auf das Erreichte beginnen. Und: Wir haben allen Grund, optimistisch in die Zukunft zu blicken. Nutzen wir doch das Jubiläumsjahr, um ein Zeichen für die Zukunft zu setzen! Im Natur- und Artenschutz oder in der Umweltbildung gibt es schließlich genügend LBV-Projekte, die wir unterstützen können!

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihre

J. Frey-Mann

Dr. Irene Frey-Mann,
1. Vorsitzende

Inhalt

Editorial 1
Der Eisvogel – Vogel des Jahres 2009 2
Das LBV-Interview: Josef Willy 5
Wasseramsel-Nest mit Nachmieter 7
Die Stunde der Wintervögel – Aktion 2009 8
Die Kreisgruppe München Stadt/Land . . . 9
Wachstum auf ganzer Linie 10
Artenhilfsprogramm für die Labkraut-Wiesenraute 13
Ein Turm für Münchens Mauersegler . . . 14
Gebäudebrüter willkommen! 16
Der Planegger Grünzug am Lichtweg . . . 19
Schutzgebiet für Flussregenpfeifer und Flussuferläufer 20
Sie blühten nur einen Sommer lang 22
Großes LBV-Fest zur Europäischen Nacht der Fledermäuse 23
Neue Wege für das Naturschutzzentrum (NUZ) 24
Jahreshauptversammlung 2008 25
Neues aus der Bibliothek 26
Für Kinder — 2 Bücher aus dem LBV-Naturschutz-Shop 27
Die jungen Wilden 28
Lernen & Feiern in der Natur 30
Die Naturschutzjugend lädt ein 30
Arbeit benachbarter Kreisgruppen 32
Dachau 32
Ebersberg 33
Erding 35
Miesbach 35
Naturkundliche Führungen und Vorträge des LBV 36
Impressum 44

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

Verband für Arten- und Biotopschutz · NABU-Partner Bayern

Kreisgruppe München Stadt und Land

Klenzestraße 37, 80469 München

Telefon 0 89 / 20 02 70-6
Telefax 0 89 / 20 02 70-88
E-Mail info@lbv-muenchen.de
www.lbv-muenchen.de

Stammtisch

Gasthaus Gartenstadt
Naupliastr. 2 • 81547 München

Jeden letzten Donnerstag
des Monats ab 19 Uhr

Vortragsabende

Löwenbräukeller
Stiglmaierplatz 1 • 80335 München

Aktuelle Termine
im Veranstaltungsprogramm

Naturschutzzentrum

Klenzestr. 37, 80469 München
Mo. – Fr. 13 – 18 Uhr

Telefon 0 89 / 20 02 70-6
Telefax 0 89 / 20 02 70-88

Spenden-Konto

Stadtsparkasse
München

Konto-Nr. 100 107 911
BLZ 701 500 00

Der Eisvogel – Vogel des Jahres 2009

Nicht vom Eis stammt sein Name, und sein prächtiges Gefieder würde auch schwerlich dazu passen. E i s vogel heißt er, weil er d e r Vogel des reißenden Wassers ist. Und dieses hieß in alten Zeiten *Is*. Wie heute noch Island, das Land der reißenden Wasser! Auch die Isar trägt ihren Namen davon: *Is* = reißend und *a(r)* = Wasser. Unser Eisvogel ist also genau genommen der „Isarvogel". Die Römer, die den alten keltischen Namen übernommen hatten, kannten seine Bedeutung nicht und verdoppelten das „Reißen" der Isar mit dem Zusatz *rapidus*, während sie den Lech mit seinen riesigen Schotterfächern ganz zutreffend als „steinig" empfanden und Licca nannten. So verbindet sich der Name unseres Eisvogels mit jenem einst wilden Fluss, an dem die bayerische Landeshauptstadt zur Weltstadt herangewachsen ist.

Reißend fliegt er, der Eisvogel, wenn er sich nach dem Stoßtauchen aus dem Wasser hebt und in Bruchteilen von Sekunden irgendwohin davon schießt. Den schrillen Pfiff scheint er hinter sich zu lassen, so schnell wirkt der blaue Blitz, den er im Sonnenlicht beim Flug über dem Geglitzer des Wassers erzeugt.

Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern hätte sein Emblem nicht treffender wählen können. Kaum eine andere Vogelart vereinigt all das, worum es im Vogelschutz geht: Seltenheit, die schutzbedürftig ist, Verfolgung, die gänzlich ungerechtfertigt war, Bedrohung, die anhält, weil sein Lebensraum zu naturfern gemacht worden ist, und Schönheit, die den Eisvogel im wahren Sinn des Wortes zu einem Juwel in der Vogelwelt macht. Kingfisher, Königsfischer, wird er – wie auch viele Arten seiner Verwandtschaft – im englischen Sprachraum genannt.

Verbreitungsgebiet

Seine Internationalität kommt also noch hinzu, denn das Verbreitungsgebiet „unseres" Eisvogels reicht von Westeuropa bis zum Ural und darüber hinaus über große Teile von Zentral- und Ostasien bis Japan. Auch in Südostasien, auf einigen Inseln Indonesiens, in Indien und Vorderasien sowie in Afrika gibt es unseren Eisvogel. Unter allen seinen 92 Artverwandten aus der Familie der Eisvögel hat *Alcedo atthis* somit das bei weitem größte Verbreitungsgebiet – und eines der größten Areale der Vogelwelt überhaupt.

Keine andere Eisvogelart lebt unter so unterschiedlichen Umweltbedingungen. In den nördlichen Teilen des Areals gibt es sehr kalte Winter mit Eis auf den Gewässern. In den südöstlichsten, auf verschiedenen Inseln Indonesiens, herrschen jahraus jahrein tropische Verhältnisse. Eisvögel leben an Gewässern in Halbwüsten und an Gebirgsbächen, an Meeresbuchten und in Städten.

Risiko extrem kalter Winter

Für einen nur 25 bis 45 Gramm leichten Vogel ist es gewiss keine „Leichtigkeit", vom Polarkreis bis in die Tropen und von den Küsten bis in die Gebirge Existenzen zu finden. In Teilen des Areals erzwingt der Winter ausgedehnte Wanderungen in klimatisch günstigere Regionen. Er stellt die Eisvögel vor die Wahl, auszuharren oder wegzufliegen. Riskant ist beides. Kältewinter, wie jener inzwischen legendäre von 1962/63, als es im nördlichen Alpenvorland überhaupt kein offenes Wasser mehr gab, weil nicht nur alle Seen, sondern auch die Flüsse und Bäche zugefroren waren, fügen den Eisvogelbeständen enorme Verluste zu. In Mittel- und Westeuropa nahmen sie nach diesem Winter um 70 bis 90 Prozent ab.

Sicher sind nicht alle Eisvögel, die ums Leben

Der Eisvogel ist bei der Jagd auf Kleinfische auf klares Wasser angewiesen

Foto: Alfred Limbrunner

kamen, erfroren. Wahrscheinlich ging ein größerer Anteil zugrunde, als sie unter dem Druck der anhaltenden Kälte versuchten, weiter nach Süden zu fliegen. Denn der Flug des Eisvogels ist zwar pfeilschnell, aber außerordentlich kräftezehrend. Seine Flügel sind zu kurz und zu rundlich für einen sparsameren Dauerflug. Selbst im abgemagerten Zustand mit 25 Gramm Körpergewicht werden seine Flügel zu sehr belastet. Deshalb lohnen weite Wanderflüge nur im Notfall. Meistens ist das dennoch nicht der Fall. Denn wo offenes Wasser zu finden wäre, in dem es Kleinfische gibt, weiß kein Eisvogel, den die Not zur Wanderung zwingt.

Jagd in klarem Wasser

Unter Normalbedingungen passen hingegen Flügelfläche, Körperform und Gewicht des Eisvogels bestens zusammen. Sie ermöglichen ein blitzschnelles Stoßtauchen, sogar aus dem Rüttelflug heraus. Mit dieser Jagdmethode wird der allergrößte Teil der Nahrung in Form von kleinen Fischen und größeren Wasserinsekten(larven) erbeutet. Sie funktioniert an kalten Bergbächen, an Altwässern der Flüsse, an flachen, fischreichen Seen und stillen Meeresbuchten gleichermaßen. Ob es sich um Gewässer in den Tropen, in den gemäßigten Breiten oder in nordisch-kalten Regionen handelt, bleibt nachrangig.

Nur eines ist unabdingbar wichtig: Das Wasser muss klar genug sein für die Sicht auf die Beute. Der Stoßflug kostet Energie. Er darf nicht zu oft erfolglos bleiben. Also müssen die Fischchen präzise genug gesehen werden. Am besten geht dies aus der Senkrechten heraus, weil dann die Wasseroberfläche nicht so sehr spiegelt und die Lichtbrechung, wie bei schräg seitlichem Blick, die Position des Fischchens im Wasser nicht verschiebt. Im Rüttelflug bringt sich der Eisvogel in die richtige Position. Bequemer ist allerdings ein übers Wasser hinaus ragender Ast. Darauf kann der Eisvogel in Ruhe warten, bis Beute angeschwommen kommt. In trüben Gewässern funktioniert diese Art von Fischfang auf Sicht natürlich nicht. Nur solche Fischchen, die sich ganz nahe an die Oberfläche wagen, kann der Eisvogel sehen.

Voraussetzungen für den Bruterfolg

Trübes Wasser trübt ihm nicht nur die Sicht, sondern nimmt ihm auch die Möglichkeit, über den Eigenbedarf hinaus Beute zu machen, die an die Jungen verfüttert werden kann. Da viele Bäche und Flüsse aber im Frühjahr und zum Teil sogar noch im Frühsommer trübes Wasser führen, muss der Eisvogel flexibel in seiner Brutzeit bleiben. In manchen Jahren kann sie erst im späten Frühsommer beginnen, in anderen schon im zeitigen Frühjahr. Manchmal fällt eine Phase im Jahr ganz aus.

Fließendes Wasser ist nie „konstant“. Es gibt günstige und schlechte Zeiten, für die Fische selbst und ihre Brut. Den Eisvögeln nützt es auch nichts, wenn große Fische gut durch den Winter gekommen sind, aber ihr Nachwuchs auf sich warten lässt. Manches Gewässer eignet sich für ihn

Gräbt seine Bruthöhren in steile Uferwände – der Wappenvogel des Landesbund für Vogelschutz in Bayern

Foto: Alfred Limbrunner

nicht, weil Fischbrut zu spät im Jahr auftritt. So nimmt es nicht wunder, dass eher fischarme Forellenbäche, so genannte Salmoniden-Gewässer, bevorzugt werden, weil sie zwar wenig Kleinfische, diese jedoch früh im Jahr und ziemlich sicher bieten.

Eisvögel am Inn?

Fischreiche, aber trübe Gewässer taugen für Eisvögel erst im Herbst oder zur Überwinterung, wenn das Wasser klar genug geworden ist. Bei uns in Bayern ist dies so am Inn, denn dieser führt ab April oder Mai bis zum August die von den Anwohnern so genannte Gletschermilch. Sie kommt aus den zentralalpinen Gletscherregionen und trübt in den allermeisten Jahren das Innwasser so sehr, dass im Früh- und Hochsommer die Fische in der milchigweißen Brühe einfach nicht zu sehen sind.

Eisvögel brüten dort ebenso selten wie Gänsesäger und Kormorane, die ebenfalls unter Wasser auf Sicht fischen müssen. Nur an den wenigen stillen, vom Einfluss des trüben Wassers abgeschirmten Buchten können sie ihre Kleinfischbeute orten und erjagen. Deshalb fehlen an den Stauseen am unteren Inn, einem großen internationalen Vogelschutzgebiet, das schon lange den Status „Europareservat“ genießt, die Eisvögel zur Brutzeit fast vollständig. Im Spätsommer und Herbst, wenn das Innwasser klar geworden ist, kommen sie und nutzen die Fischbrut des vorausgegangenen Sommers. Verläuft der Winter mild genug, so dass die Buch-

ten und die Seitenarme des Inns zwischen den Inseln nicht zufrieren, bleiben die Eisvögel bis zum Frühjahr. Doch nur an ganz wenigen Stellen gelingt ihnen die Brut, trotz geeigneter Steilwände zum Graben ihrer Nisthöhlen.

Ganz anders verhält es sich mit Isar und Lech. Beide Flüsse führen zur Brutzeit der Eisvögel klares Wasser, weil „Kopfstufen" am Alpenrand die Trübung zurückhalten, die das Wasser aus den Bergen mit sich führt: Für die Isar bewirkt dies der Sylvenstein-Speicher, für den Lech der Forggensee.

Der Eisvogel ist geschützt

Seit diese Speicherbecken das Wasser klären, können nicht nur Eisvögel, sondern auch die Gänsesäger an beiden Flüssen Jahr um Jahr erfolgreich brüten und Junge großziehen – so man sie lässt! Denn die (Angel-)Fischerei ist nach wie vor gegen diese „Fischfresser". Früher verfolgte sie die Eisvögel mit heutzutage kaum mehr vorstellbarer Brutalität. An den Teichen, vornehmlich an Stellen, an denen es vor Kleinfischen nur so wimmelte, wurden Pfosten ins Wasser gestellt. Obendrauf kam eine Mausefalle. Landete ein Eisvogel, weil der Pfosten wie eine perfekte Warte aussah, löste er die Falle aus. Dutzende, an manchen Stellen auch Hunderte von Eisvögeln sind auf diese Weise früher gefangen und vernichtet worden.

Diese Zeiten sind zum Glück (weitestgehend, man sollte vorsichtig in der Beurteilung sein!) vorüber. Der Eisvogel ist als Art geschützt, und dies nicht nur nach bayerischem oder deutschem Artenschutzrecht, sondern auch gemäß der EU-Vogelschutzrichtlinie. Ist damit die Welt der Eisvögel wieder in Ordnung? Keineswegs!

Es fehlen geeignete Nistplätze

Und genau deswegen ist der Eisvogel mit voller Berechtigung das Symbol für den Landesbund für Vogelschutz in Bayern. Denn wenn auch die milderen Winter der letzten Jahre und Jahrzehnte seit 1963 (oder 1985, als es nochmals, aber kürzer, einen sehr heftigen Frost gegeben hatte) die Eisvögel in Bayern begünstigten, wiegen die Gewinne bei weitem nicht die Schwierigkeiten auf, denen sie in unserem Lande ausgesetzt sind. Es gibt nicht genug Kleinfische und noch weniger geeignete Nistplätze.

Die Lage bei den Nistplätzen lässt sich leichter verstehen. Die kurzbeinigen Eisvögel graben sich meterlange Bruthöhlen in steil abfallende Uferwände, wenn diese entsprechend weiches, grabfähiges Material enthalten. Sand allein reicht oft nicht, weil er nicht stabil genug bleibt. Manche Schluff-Wände sind zu hart. Sandige Lehmschichten wären am besten. Aber wo gibt es diese an (nahezu) senkrechten Uferanschnitten? Die Flüsse und Bäche sind „verbaut" oder, wie es heißt, „abflussertüchtigt". Die Ufer werden, aus Sicherheitsgründen, wie es ebenfalls (entschuldigend) heißt, abgeschrägt und befestigt. Wo aber keine Möglichkeiten zum Graben von Bruträhren mehr vorhanden sind, nützen den Eisvögeln die Kleinfische im Bach oder Fluss allenfalls auf dem Herbstzug oder bei der Überwinterung, nicht aber für die Fortpflanzung.

Vorbildliche Isar-Renaturierung

Nur wo die Bäche und Flüsse mit ihrer eigenen „Arbeitsweise" bei Hochwasser neue Hanganschnitte erzeugen können, haben die Eisvögel Aussichten, ihre zwei oder – bei günstigen Bedingungen – auch drei Bruten pro Jahr zu machen und mit Erfolg großzuziehen. Künstliche Brutwände können hierfür günstigstenfalls lokal Ersatz bieten, wenn es gar nicht anders geht.

Die bessere Lösung ist eine Renaturierung der Fließgewässer mit Entfernung der Ufer-Verbauung – wie an der Isar südlich von München geschehen. Dass sich eine Millionenstadt eine solche Renaturierung zum Wildfluss leistet, gehört zu den besonderen Auszeichnungen Münchens. Mit Vorbildcharakter! Das soll erst einmal eine andere Großstadt nachmachen! Wir vom LBV haben entscheidend daran mitgewirkt!

Zu viele Abwässer in den Flüssen

Dennoch stellt die Isar-Renaturierung nur einen Teil der ganzen Wiederherstellung naturnaher Verhältnisse dar. Noch kommen allzu viele Abwässer aus der Landwirtschaft, vor allem Düngemittel, in den Fluss. Die dicken Beläge von Algen auf den Isarkieseln zeugen davon ebenso wie die (zu) wenigen Wasserinsekten, die zur Zeit der Sommersonnenwende dem Fluss entsteigen und in der Abenddämmerung darüber tanzen. Nur höchst selten einmal bieten sie das in früheren Zeiten übliche Schauspiel, dass über dem Fluss ein lebendiger „Fluss" aus Eintagsfliegen aufwärts fliegt und damit die von der Strömung und ihrer Abdrift verursachte Verschiebung der Larven flussabwärts wieder ausgleicht.

Die Larven der Wasserinsekten brauchen organische Reststoffe. Ursprünglich kamen diese aus den Auen. Die Renaturierung der Isar bietet nun zwar weit mehr als früher, aber viel weniger als über die häuslichen Abwässer in die Flüsse geleitet worden war. Die Abwässer wollen wir natürlich nicht, sondern die natürlichen Abfälle an Blättern und anderen Pflanzenstoffen. Sie bilden die Basis für die Nahrungsketten im Fluss, die mit den Insektenlarven und anderen Kleintieren am Boden beginnen, zu den kleinen und großen Fischen, zu Eisvögeln, Wasseramseln und Gänsesägern führen – und auch zur Flussfischerei.

Damit die Fischer besser mit den von Fischen lebenden Vögeln auskommen, bedarf es großer, umfassender Anstrengungen, den Zustrom von Nitraten und anderen Düngemitteln aus der Landwirtschaft in die Fließgewässer und Seen zu vermindern. Nur dann wird das Wachstum der Algen zurückgehen und der Fischreichtum wieder auf frühere Verhältnisse zurückkehren. Der Eisvogel wird dafür der zuverlässigste Indikator sein.
Für uns ist und bleibt er „unser Vogel" und Leitart für den Vogelschutz.

Prof. Dr. Josef H. Reichholf, Zoologische Staatssammlung München

Das LBV- Interview: Josef Willy

In unserer Interview-Reihe unterhalten wir uns mit Menschen, die sich in besonderer Weise für den Schutz von Natur und Umwelt einsetzen. Im Gespräch mit unserer 1. Vorsitzenden, Dr. Irene Frey-Mann, blickt Josef Willy, Gründungsmitglied der Kreisgruppe München des LBV, auf die Anfänge unserer Kreisgruppe und auf seine eigene ehrenamtliche Naturschutzarbeit zurück. Nicht wenige unserer Leser kennen Herrn Willy von seinen fachkundigen Führungen, bei denen er ihnen Augen und Ohren für die heimischen Vogelarten geöffnet hat.

100 Jahre LBV – ein wechselvolles Jahrhundert mit Höhen und Tiefen! Sind Sie eher in Feierlaune ob der schönen Erfolge oder eher melancholisch wegen der sich immer weiter auftürmenden Umweltproblematik?

Nachdem ich ja selber zwar nicht ganz 100 Jahre, aber doch einige Jahrzehnte dabei geblieben bin, ist es klar, dass ich immer noch optimistisch bin – trotz der Probleme, die wir an allen Ecken und Enden erkennen. Die Natur hilft sich Gott sei Dank selber in einer beachtlichen Weise, wenn man ihr nur die Möglichkeit gibt.

Als Sie 1971 Mitglied geworden sind, wurden in München die Stadtbäche verrohrt, die autogerechte Stadt wurde angestrebt und die Zersiedelung des Umlands war in vollem Gange. Nicht gerade ein günstiger Zeitpunkt, um in einen Naturschutzverband einzutreten?

Gerade deswegen! Ich habe dies ja selbst miterlebt. Als ich 1963 aus dem Großraum Stuttgart, der in meinen Augen ein zweites Ruhrgebiet ist, nach München kam, bin ich mit dem Fahrrad überall im Alpenvorland unterwegs gewesen und habe großartige Landschaften gefunden. Als ich dann wenige Jahre später ein zweites Mal an die wunderschönen Plätze kam, da habe ich die üblen Naturzerstörungen gesehen. Das war für mich der Anlass, dem LBV beizutreten.

Josef Willy im Gespräch mit Dr. Irene Frey-Mann

Sie sind ja damals in Garmisch-Partenkirchen Mitglied geworden?

Ja, es gab keine Kreisgruppe München. Deshalb bin ich ja auch zunächst beim Bund Naturschutz Mitglied geworden. Der hatte seinen Hauptsitz in München; und es gab einige Aktivitäten wie Führungen und Vorträge. Das war allerdings in keiner Weise vergleichbar mit heutigen Aktivitäten der Naturschutzverbände. Vom Deutschen Bund für Vogelschutz, dem ich ebenfalls beigetreten war, bekam ich die Empfehlung, beim Landesbund für Vogelschutz in Bayern Mitglied zu werden. Ich bin dann in beiden Verbänden gewesen – zunächst, außer dem Mitgliedsbeitrag, ohne weitere Verpflichtungen.

Sie waren also Mitglied beim BN, LBV und DBV?

Ja. Und weil ich denke, wir alleine in Bayern retten die Welt nicht, bin ich in weltweiten Organisationen wie WWF oder Greenpeace und in ein paar kleineren Verbänden ebenfalls Mitglied geworden.

Sie waren im Gründungsvorstand der Kreisgruppe München des LBV. Wie ist es dazu gekommen?

Den Anstoß dazu gab mit Sicherheit Klaus Schulze. Wie wir uns kennen gelernt haben, daran kann ich mich nicht mehr erinnern. Dies ist alles zugedeckt worden durch die Fülle der Ereignisse, die sich im Anschluss daran ergeben haben. Es war ein großartiges Erlebnis, in unserer Landeshauptstadt mit ihren vielen Mitgliedern endlich eine Kreisgruppe zu haben, die Naturschutzarbeit konkret leisten und weitere Mitglieder aktivieren wollte.

Um die Mitglieder zu erreichen, wurden Vorträge und regelmäßige Treffen angeboten. Und wirklich haben wir sofort einen größeren Stamm an Aktiven rekrutiert. Dabei stand immer Klaus Schulze im Hintergrund, der alles vorangebracht und gefördert hat. Er selbst war nicht der ausgewiesene Biologe – das hat er auch nie vorgespiegelt. Aber er hatte eine überragende Fähigkeit, die richtigen Leute zu motivieren.

Später haben wir mit Wolfratshausener Vogelfreunden das Gebiet der Pupplinger Au an den Wochenenden bewacht, um die letzten auf natürliche Art brütenden Flussseeschwalben zu schützen. Das war notwendig wegen dem großen Erholungsrummel an den Wochenenden. Das hat dann in die Kreisgruppe München ausgestrahlt, denn wir konnten von dort Bewacher heranziehen. Die Bewachung kam auch dem Flussregenpfeifer, dem Flussuferläufer und anderen zugute. Die Erholungssuchenden haben den Sinn unserer Aktion verstanden und waren bereit, zur Brutzeit die Inseln nicht mehr zu betreten. Dennoch musste die kontinuierliche Bewachung gesichert sein.

Heute gibt es leider in Bayern nirgendwo mehr Flussseeschwalben, die natürlich auf Kiesbänken brüten. Sie brüten nur noch auf verschiedenen

künstlichen Brutflößen – aber dort sehr erfolgreich. Da können wir uns auf die Schulter klopfen; denn ohne unsere Hilfe wäre es sehr fraglich, ob sie es geschafft hätten weiter hier zu brüten.

Können Sie sich noch an weitere Themen erinnern, die der LBV nach Gründung der Kreisgruppe aufgegriffen hat?

Es wurde uns klar, dass man Natur- und Vogelschutz nur durch den Schutz der Lebensräume erreichen kann. Deshalb haben wir versucht, Grundstücke zu kaufen oder zu pachten, um sie fachgerecht zu pflegen, damit sie für geschützte Tiere und Pflanzen besser geeignet sind. Da mussten z. B. Büsche gerodet oder an anderer Stelle gepflanzt werden, und es musste zum richtigen Zeitpunkt gemäht werden.

Wir erkannten, dass wir mit rein ehrenamtlicher Arbeit nicht effektiv genug waren; deshalb wurde sehr schnell eine Geschäftsstelle gegründet. Die erste befand sich in der Rumfordstraße, wo wir alle miteinander beim Renovieren Hand angelegt haben. Danach wurden hauptamtliche Mitarbeiter eingestellt.

Besonders lebhaft erinnere ich mich an Franziska Clauss, eine zierliche, energische Persönlichkeit. Sie war äußerst rege und hat es geschafft, Kindergruppen aufzubauen und auch die Erwachsenen zu begeistern. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist eine wichtige Sache; denn sie sind die Erwachsenen von morgen.

Am Ammersee haben Sie sich besonders für die Natur eingesetzt. Sind Sie mit dem Erreichten zufrieden?

Parallel dazu habe ich damals mit Eduard Herzner, ebenfalls Mitglied in der Kreisgruppe München, hier am Ammersee eine „Schutzgemeinschaft Ammersee-Süd“ gegründet. Eduard Herzner war federführend, denn ich war noch voll berufstätig. Es war eine große Zerreißprobe. Aber wir nutzten die Möglichkeit, Aktive aus München, wo kaum Biotopflächen vorhanden waren, hier in die Naturschutzarbeit einzubinden. Im Herbst hatten wir große Einsätze mit 30 bis 40 Helfern, die vorwiegend aus München kamen. Heute ist es anders: Auch in München gibt es großartige Biotope, die gepflegt werden müssen.

Sind Sie zufrieden mit dem, was Sie hier erreicht haben?

Ja, das kann man sagen. Die Schutzgemeinschaft ist gewachsen, inzwischen sind wir bei 300 Mitarbeitern! Der Zweck der Gemeinschaft war Flächenerwerb im Feuchtwiesen-Bereich südlich der Ammer, um diese auch wieder zu bewirtschaften. Das waren Streuwiesen, die früher einmal im Jahr landwirtschaftlich genutzt worden waren. Nachdem sie nicht mehr gemäht wurden, sind sie damals durch zunehmenden Bewuchs fast verschwunden. Das Schilf, später dann Weiden, Faulbaum usw. haben die kleineren wertvollen Pflanzen verdrängt. Auch die Vogelwelt war betroffen: Der Brachvogel und auch der Kiebitz, die ursprünglichen Charaktervögel, drohten zu verschwinden. Unsere aufwendige Pflege-Arbeit hat dann doch dazu geführt, dass sich der Bestand – wenn auch auf sehr niedrigem Niveau – halten kann. Inzwischen besitzt die Schutzgemeinschaft zwei Quadratkilometer eigene Flächen und zusätzlich noch ein paar Pachtflächen. Das ist schon ganz beachtlich.

Ich selbst bin hier nicht mehr aktiv, sondern in der Kreisgruppe Landsberg / Lech des LBV tätig. Dort haben wir es mit ganz anderen Lebensräumen zu tun. Die ehemalige Lechflusslandschaft ist stark beeinträchtigt durch 20 Stauseen vom Forggensee bis zur Mündung in die Donau. Das hat gewaltige Veränderungen am Fluss mit sich gebracht. Auf der anderen Seite sind noch großartige Lebensräume am Lech da, so dass man Spaß und Freude hat, auch hier etwas zu bewegen. Unser Hauptprojekt ist hier die Wasservogel-Zählung. Wir haben in den letzten sieben Jahren festgestellt, dass allein der südliche Lech von Landsberg bis an die Landkreisgrenze so viele Wasservögel beherbergt wie der Ammersee im Winter! Darunter insbesondere Arten, die am Ammersee kaum vorkommen, aber europaweit von Bedeutung und bedroht sind. Unsere erhobenen Daten haben auch Auswirkungen: Einige dieser Stauseen und die ganzen Lechhänge sind auf Grund der Erhebungen in die europäischen Flora-Fauna-Habitat-Gebiete aufgenommen worden.

Was wünschen Sie dem LBV für die nächsten hundert Jahre?

Weiterhin aktive Mitglieder und Kreisgruppen! Davon hängt alles ab. Das Ehrenamt wird immer wichtiger. Der Staat zieht sich in vielen Bereichen, nicht nur im Naturschutz, aus der Verantwortung zurück. Also wird der Erfolg der Naturerhaltung zum großen Teil an den Verbänden liegen. Da wird der LBV als Verband für Biotop- und Artenschutz gefordert sein.

Ich erwarte, dass wir Erfolge haben werden. Die Rahmenbedingungen sind heute weit besser als früher. Als wir in den 70er-Jahren die Isarbewachung beginnen wollten und bei den Behörden anfragten, ob wir Schilder aufstellen dürften, die das Betreten der Inseln während der Brutzeit untersagten, da sind wir „per Fußtritt“ hinausbefördert worden. Als wir später feststellten, dass das fehlende Kiesnachschub-Volumen der Isar zu schaffen machte, haben wir beim Wasserwirtschaftsamt angeregt, der Isar in einigen Flussteilen freie Fließstrecken zu ermöglichen und die Uferverbauung herauszunehmen, damit der Fluss wieder etwas Seitenerosion hätte – doch wir fanden kein Gehör. Inzwischen ist die Renaturierung der Isar bei München in vollem Gange. Außerdem gibt es Erfolg versprechende Gespräche unserer starken Verbandsspitze auch auf Europäischer Ebene.

Wir sitzen hier in einem Garten, der ein bisschen der heimischen Natur nachgebildet ist. Wenn man etwas Wildnis gedeihen lässt, dann stellt sich bald eine Vielfalt von Tieren ein – Igel, Blindschleichen, Fledermäuse, unterschiedliche Schmetterlinge, Heuschrecken und vieles mehr. Das sind kleine Erfolge, die jeder Gartenbesitzer erreichen kann, wenn er will. Und jeder Flecken Grund, den der LBV kaufen oder pachten kann, bereichert die Natur um ein wertvolles Stück.

Lieber Herr Willy, vielen Dank für das Gespräch!

Wasseramsel-Nest mit Nachmieter

Wasseramselnester sieht man nicht so häufig, da sie oft im Verborgenen in Gewässernähe angelegt werden. Die Nester sind von oben gedeckt und befinden sich unter Brücken, überhängenden Ufern, in freiliegenden Löchern und Nischen von Bachverbauungen, in Mauernischen von Schleusen, Mühlen, aber auch in Wurzeltellern und in Nistkästen, sofern sie in Gewässernähe angebracht sind.

Eine Vielzahl von Möglichkeiten steht der Wasseramsel also zur Verfügung, um ihre Nester zu bauen. Die durchschnittliche Höhe eines Standortes liegt laut Handbuch bei 1,2 m über der Gewässerhöhe. Als Maximum werden dort 12,8 m angegeben, und zwar an einer Eisenbahnbrücke.

Am 29.5.2008 entdeckte ich an der Isar ein gut sichtbares, aber verlassenes Nest an der Westseite des Georgensteins. Ein Gebirgsstelzen-Paar hatte das Nest augenscheinlich als Brutplatz entdeckt. Diese Stelzenart ist als Halbhöhlen- und Nischenbrüter nicht wählerisch bei der Brutplatzwahl und hat sich schon oft auch an Gebäuden in menschlicher Nähe angesiedelt. Ob allerdings die Brut hier am Georgenstein im Wasseramselnest erfolgreich war, habe ich nicht kontrolliert.

Jürgen Siegner

Nachmieter im Nest der Wasseramsel – die Gebirgsstelze Foto: Alfred Limbrunner

Das Tierbeobachtungshaus des LBV in Aschheim kann ganzjährig besichtigt werden, allerdings nach telefonischer Vereinbarung, weil das Tierbeobachtungshaus eingezäunt ist, damit sich die verschiedenen Tierarten ungefährdet und ungestört in ihren Behausungen einrichten und wohl fühlen können.
Tel.: 089 / 9037436, Herbert Bartl.

Die Stunde der Wintervögel – Aktion 2009

Erinnern Sie sich noch an unseren Titelhelden, den Bergfink? Oder möchten Sie ihn endlich einmal „live“ sehen? Dann machen Sie mit bei unserer großen Zählaktion „Stunde der Wintervögel“!

Letzten Winter gab es eine Rekordbeteiligung: 2882 Meldungen gingen ein, gezählt wurden insgesamt fast 115.000 Vögel. Seit Beginn der Aktion im Winter 2005/2006 ist das eine Steigerung um das Dreifache! Nun hoffen wir sehr, dass das Interesse an der Aktion nicht nachlässt. Denn auch in diesem Winter wird gezählt! Und wir würden uns freuen, wenn Sie sich auch diesmal wieder zahlreich beteiligen.

Am 6. Januar 2009 ist es so weit: Eine Stunde lang sind wir den Wintervögeln auf der Spur. Zählen können Sie fast überall. Ob Sie ein Futterhäuschen aufgestellt haben oder nicht, spielt dabei keine Rolle. Auch der Spaziergang durch die Grünanlage oder der Blick in den Hinterhof sind für die Zählung geeignet. Selbst wenn Sie nur wenige Vögel sehen, ist die Meldung für uns interessant, da sie die Verteilung und Anzahl der Arten widerspiegelt. So interessieren uns auch Zählergebnisse im Innenstadtgebiet, denn die Auswertung berücksichtigt ja die Lage.

Wie zähle ich richtig?

Diese Frage wird uns immer wieder gestellt. Zählen Sie getrennt nach Arten die jeweils gleichzeitig gesichtete Höchstanzahl an Vögeln. Ein Beispiel: In der Zählstunde sehen Sie einmal zwei, einmal drei und einmal sechs Kohlmeisen gleichzeitig: Sie notieren dann die Ziffer 6 im Kästchen für die Kohlmeise als Höchstzahl für die gesamte Stunde. Andernfalls besteht die Gefahr, dass Sie ein und denselben Vogel immer wieder zählen. Der Kleiber ist beispielsweise ein Vogel, der selten in größeren Trupps am Futterhaus erscheint, dafür aber immer und immer wieder: Er legt sich einen Körnchenvorrat in der Rinde eines Baumes an. Nicht selten besucht derselbe Vogel innerhalb einer Stunde zwanzig Mal und öfter die Futterstelle!

Wichtig ist auch, dass Sie die Art korrekt nennen. Eine „Krähe“ kann eine Saat- oder eine Rabenkrähe sein, für „Drossel“ kommen gleich mehrere Arten in Frage. Ein Vogelbestimmungsbuch hilft Ihnen, die richtige Art herauszufinden.

„Zähl mich!“ – Mitmachspaß für Groß und Klein garantiert die „Stunde der Wintervögel“

Ganz Bayern zählt!

Zählen können Sie dieses Mal in ganz Bayern. Ein Faltblatt mit dem Meldebogen zur Wintervogelzählung finden Sie in dieser Ausgabe des Naturschutzreports. Bitte senden Sie Ihre Beobachtungen an: LBV Kreisgruppe München, Klenzestr. 37, 80469 München.

Unter www.lbv-muenchen.de finden Sie wie letztes Jahr unsere singenden Vogelsteckbriefe. Hier können Sie Ihre Beobachtungen online eingeben.

Wieder tolle Preise zu gewinnen!

Natürlich informieren wir Sie wieder über die Ergebnisse. Als Dankeschön verlosen wir unter allen Einsendern tolle Preise von unseren Sponsoren: Ein Fernglas der Fa. Swarovski, eine Digital-Kamera von Foto/Video Sauter und 50 Geschenkgutscheine der Hofpfisterei. Außerdem erhält auch dieses Mal jeder Melder ein schönes Vogelfoto.

Wir danken unseren Sponsoren für die Unterstützung bei der Stunde der Wintervögel!

Sylvia Weber und Dr. Heinz Sedlmeier

Die Kreisgruppe München Stadt/Land

Vorstand der Kreisgruppe München im LBV

1. Vorsitzende
Dr. Irene Frey-Mann
Bandelstraße 6, 80638 München
Tel. 15 97 05 90, Fax 15 97 05 91

2. Vorsitzender und Schriftführer
Peter-Jürgen Schenkl
Stiftsbogen 144, 81375 München
Tel. 70 55 67, Fax 70 09 98 37

Schatzmeister
Johann Leitmeier
Freischützstraße 17, 81927 München
Tel. 99 31 79 00

Jugend
Michaela Zubek
Flurstraße 6
81675 München
Tel. 0 89 / 4 48 62 17

Beisitzer
Claus Obermeier
St.-Vitus-Straße 12, 85232 Günding
Tel. 01 72 / 8 41 88 77

Horst Rehn
In der Knackenau 9, 82031 Grünwald
Tel. 6 49 30 11

Walter Sindlinger
Schorerstraße 4, 81547 München
Tel./Fax 6 97 06 43

– Alle Vorstände sind auch als Delegierte gewählt –

Mitarbeiter in der Kreisgeschäftsstelle

Dr. Heinz Sedlmeier
(Leiter der Kreisgeschäftsstelle)
Tel. 0 89 / 20 02 70 71, E-Mail: h-sedlmeier@lbv.de

Petra Eisenhut (Verwaltung)
Tel. 0 89 / 20 02 70 70, E-Mail: p-eisenhut@lbv.de

Christine Harzer (Projektleitung Biotoppflege)
Tel. 0 89 / 20 02 70 81, E-Mail: c-harzer@lbv.de

Sylvia Weber (Projektleitung Artenschutz an Gebäuden)
Tel. 0 89 / 20 02 70 83, E-Mail: s-weber@lbv.de

In Neubesetzung (Umweltbildung, Klimaschutz)
Tel. 0 89 / 20 02 70 82

Christian Köbele (Landschaftspflege)
Tel. 0 89 / 2 00 27 06, E-Mail: c-koebele@lbv.de

Biotoppflegehandy (wird bei allen Pflegeterminen mitgeführt): Tel. 01 52 / 05 85 37 24

Delegierte

Margarete Kistler, Tel. 6 42 27 56 u. 01 77 / 6 42 27 56
Dr. Andreas Schulze, Tel. 4 30 45 11 u. 01 71 / 2 49 67 20
Werner Kaufmann, Tel. 93 88 59
Sven Hallström, Tel. 91 33 45, Fax 91 89 52
Werner Reuter, Tel. 4 70 44 30, Fax 4 70 93 21
Christine Schenkl, Tel. 70 55 67, Fax 70 09 98 37
Jochen Goldsche, Tel. 6 78 92 68
Elfriede Höchner, Tel. 30 98 64
Dr. Horst Prahl, Tel. 5 43 85 42
Herbert Bartl, Tel. 9 03 74 36
Waltraud Schmitt-Manderbach, Tel. 17 54 61

Arbeitskreise

1. Nistkästen
Werner Reuter, Roland Schwenk, Dr. Eva Schneider
Tel. 4 70 44 30, 63 89 33 88, 2 71 90 52

2. Fledermäuse
Dr. Irene Frey-Mann, Margarete Kistler,
Tel. 15 97 05 90, 01 77 / 6 42 27 56

3. Schmetterlinge
Jochen Goldsche, Tel. 6 78 92 68

4. Landschaftspflege
Christine Harzer,
Tel. 20 02 70 81

5. Naturschutz-Zentrum
Horst Rehn, Tel. 6 49 30 11

6. Messen, Eisvogel aktuell
Sven Hallström,
Tel. 91 33 45, Fax 91 89 52

7. Natur in der Stadt
Christine Harzer, Dr. Heinz Sedlmeier,
Tel. 20 02 70 71

8. Umweltbildung
In Neubesetzung, Tel. 20 02 70 82

9. Studienreisen, Erwachsenenbildung
Werner Reuter, Dr. Eva Schneider
Tel. 4 70 44 30, 2 71 90 52

10. Arten- und Biotopschutz-Gruppe Würmtal
Dietlind Freyer-Zacherl,
Tel. 8 57 34 91

11. NaturschutzReport
Dr. Heinz Sedlmeier, Tel. 20 02 70 71

Wachstum auf ganzer Linie

Die Biotoppflege in Stadt und Landkreis München wächst – und das in allen denkbaren Bereichen: Die Zahl der betreuten Flächen steigt; unsere Biotoppfleger sind mittlerweile fast täglich in unseren Biotopen am Werk. Neue ehrenamtlich Aktive werden auf die Biotoppflege aufmerksam und packen mit an. Auch die Zahl der finanziellen Unterstützer steigt. Eine Erweiterung unseres Fuhrparks bringt Arbeitserleichterung für alle Helfer. Die Krönung ist die stetig steigende Zahl besonderer Tier- und Pflanzenarten, die sich in unseren Biotopen sichtlich wohl fühlen.

Neue Biotope unter den Fittichen des LBV

In München gibt es noch eine Reihe weiterer dringend pflegebedürftiger Biotope. Doch die finanziellen Möglichkeiten des LBV waren bislang ausgeschöpft. Dank der Förderung des Referates für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München konnten wir neue Biotope in Pflege nehmen. Inzwischen sind wir auf 35 Einzelflächen aktiv.

Zum Schutz der Labkraut-Wiesenraute *(Thalictrum simplex ssp. galioides)*, die in Bayern und Deutschland als stark gefährdet gilt, haben wir das Artenhilfsprogramm Wiesenraute (siehe auch den Artikel „Artenhilfsprogramm für die Labkraut-Wiesenraute“ von Ulrich Schwab) aufgestellt. Die bisher bekannten Vorkommen beispielsweise in der Moosschwaige und im Schwarzhölzl wurden genau erfasst und brachliegende Flächen mit in Pflege genommen. Um den Bestand in München weiter zu stärken, wollen wir die Wiesenraute auch in anderen Biotopen (z. B. einer Streuwiese in Lochhausen) neu ansiedeln.

Neu in unserem Programm sind auch die Trockenhänge des so genannten Aschheimer Abfanggrabens nordöstlich von Johanneskirchen. Dieser Graben wurde in den 1920er-Jahren gebaut. Er liegt bis zu acht Metern unter Gelände und entwässert Ausläufer des Erdinger Mooses im Stadtgebiet. Die umgebenden ehemaligen Moorflächen werden seit der Entwässerung intensiv landwirtschaftlich genutzt und haben ihr ursprüngliches Arteninventar verloren. Relikte der ehemaligen Moorvegetation und der zugehörigen Fauna finden sich nur noch an den Hängen des Aschheimer Abfanggrabens. Diese Restbestände wollen wir erhalten und fördern. Beispiele hierfür sind Wohlriechender und Gekielter Lauch *(Allium suaveolens, Allium carinatum)*, Weidenblättriges Ochsenauge *(Buphthalmum salicifolium)*, Knollen-Kratzdistel *(Cirsium tuberosum)* oder der Grannen-Klappertopf *(Rhinanthus glacialis)*. Bereits verschwundene Arten sollen aus der Samenbank des Bodens oder über natürliche Zuwanderung regeneriert werden. Wie wollen wir das angehen? Zunächst geht es darum, die Trockenhänge wieder aufzulichten und die in der Grasschicht entstandene Filzdecke zu entfernen.

Neue Fleisch fressende Pflanze in der Moosschwaige – das Alpenfettkraut Foto: Christine Harzer

Vielen herzlichen Dank für die neue Ballenpresse!

Mit der Anzahl der zu betreuenden Pflegeflächen steigen die Anforderungen an unsere haupt- und ehrenamtlichen Biotoppfleger. Die Mahd der Flächen ist inzwischen mit unserem Traktor und dem robusten Balkenmäher kein Problem mehr. Große Mühen machen jedoch das Abrechen des Heus und der Abtransport an den Rand der Biotope. Um uns die Arbeit auch hier zu erleichtern, kam uns Ruth Rosner, als langjährige großzügige Gönnerin, zu Hilfe: Sie spendete uns eine Ballenpresse.
In Ballenform kann unser Landschaftspflegeheu nun auch als Einstreu für Viehställe vermarktet werden.

Make a Difference Day

Die Freiwilligen-Agentur Tatendrang stellte im Herbst 2008 den Kontakt zu einem großen Münchner Wirtschaftsprüfungsunternehmen mit Sitz in Berlin her. Die Firma KPMG veranstaltete zum 3. Mal in Folge einen so genannten „Make a Difference Day“. Mitarbeiter engagieren sich an diesem

Tag freiwillig und unentgeltlich in den verschiedensten Einrichtungen. Sechs Angestellte entschieden sich für die Unterstützung der Biotoppflege des LBV. Am 17. September 2008 holte Christian Köbele, unser Einsatzleiter in der Biotoppflege, die Freiwilligen vom S-Bahnhof Allach ab, und dann ging´s gemeinsam in der Allacher Haide an die Arbeit. Insgesamt 60 m³ Heu richteten die „Schreibtischtäter“ zu einem großen Haufen auf. Der Biotoppflegetag in der Allacher Haide war eine willkommene Abwechslung zum Büroalltag. Die Firma spendete obendrein 1.000 Euro für die Biotoppflege. Vielen herzlichen Dank!

Ausruhen im Heu - Mitarbeiter der Fa. KPMG nach erfolgreich getaner Arbeit. Von links: Heike Köhler, Tonia Schlüter, Jana Metzner, Nikolas Skawantzos, Eric Heil, Sebastian Metzner

Foto: Eckhard Kreß

Marienkäfer in der Langwieder Haide

Marienkäfer in der Langwieder Haide, das ist doch nichts Besonderes? In diesem Fall schon. Es handelt sich nämlich um eine ganze Marienkäferbande, die am 28. Juni 2008 in die Langwieder Haide einfiel. Die LBV-Kindergruppe „Marienkäferbande“ verbrachte einen ihrer Naturerfahrungs-Nachmittage in dem schönen Haidegebiet bei Langwied. Gut erreichbar über die S-Bahn, ein kurzer Spaziergang und schon kann´s losgehen. Christian Köbele gibt den sechs Kindern und ihrer Leiterin Ulrike Beer-Weilharter eine Einführung zum Umgang mit den Arbeitsgeräten: Die Gabeln und Rechen immer mit den Zinken nach unten auf den Boden legen. Mara Hofstett, Alina Littek, Maira Madlener und Mara Weilharter arbeiten lieber mit den Rechen, während Korbinian Hagel und David Weilharter mit den Gabeln das Heu auf den Anhänger heben. Die erste Teilfläche ist abgerecht, und die Marienkäfer belohnen sich mit Brot aus der Hofpfisterei, Biokäse und leckeren Bio-Äpfeln. Gut gestärkt machen wir uns noch den Spaß, ein kurzes Stück auf dem Anhänger mitzufahren, bevor es an anderer Stelle wieder weitergeht. Was fliegt da

LBV-Kindergruppe packt mit an – die Marienkäferbande in der Langwieder Haide. Von links: Maira Madlener, Alina Littek, Mara Hofstett, David Weilharter, Ulrike Beer-Weilharter, Mara Weilharter, Korbinian Hagel

Foto: Christine Harzer

Förderer der Biotoppflege:

- Zahlreiche Spender in und außerhalb des LBV
- Referat für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München
- Regierung von Oberbayern
- Münchner Tierpark Hellabrunn
- Bayerische Staatsforsten Forstbetrieb München
- Bayerische Staatsforsten Forstbetrieb Freising
- Arbeitskreis Nistkästen
- Arbeitskreis Naturschutzzentrum

Gabriele Mittermaier setzt sich für den Erhalt der Uferschwalben in ihrem Kieswerk ein.

Foto: Christine Harzer

eigentlich für ein Schmetterling? Und wie heißt diese Pflanze da? Die Kinder lernen spielerisch bei der Aktion eine der Münchner Naturschönheiten kennen. Sie erfahren, dass ohne die Pflege die Haide so nicht existieren könnte. Nach drei Stunden machen sie sich mit ihren vielen neuen Erfahrungen wieder auf den Rückweg zur S-Bahn.

Neue Erfolge für die Tier- und Pflanzenwelt

Über 300 gefährdete und stadtbedeutsame Tier- und Pflanzenarten sind inzwischen in den vom LBV betreuten Biotopen zuhause. Auf den Streuwiesen am Erlbach konnten wir in diesem Jahr erstmalig das weiß blühende Alpen-Fettkraut nachweisen, eine Fleisch fressende Pflanze, die dort 1992 zum letzten Mal gesehen wurde. Die Mehlprimeln am Erlbach entwickelten in diesem Jahr insgesamt 210 Blütentriebe.

Üppige gelbe Blühteppiche von Wundklee und Hufeisenklee und tausend blaue Blütenköpfchen der Kugelblume machen die Langwieder Haide zu einem wahren Augenschmaus. Die Krönung ist die explosionsartige Vermehrung des Fransenenzians in unseren Biotopen: 13 Pflanzen im Biotop am Ackermannbogen innerhalb des Mittleren Rings, 600 in der Allacher Haide und ganze 800 Stück im Virginia-Depot in Milbertshofen.

In einem frisch abgestochenen Sandhügel der Kiesgrube Obermayr in Riem brüteten in diesem Jahr etwa 120 Brutpaare der Uferschwalbe. Der Flussregenpfeifer zog an den neu angelegten Gewässern seine Jungen auf. Während einer Pflegeaktion Ende August kreisten sechs Schwarzstörche über unseren Köpfen. Sie hatten die Tümpel und Kiesflächen als Rastplatz auf ihrem Zug Richtung Süden erspäht.

Christine Harzer

Die neue Ballenpresse im Einsatz – eine Spende von Ruth Rosner Foto: Eckhard Kreß

Gesucht:

Helfer für die Biotoppflege

sowie

Abnehmer für Gehölzschnitt, Häckselgut und Mähgut!

Kontakt:
Christine Harzer
Tel.: 0 89 / 200 270 81
E-Mail: c-harzer@lbv.de

Spendenkonto:

Landesbund
für Vogelschutz
Konto-Nr.: 100 107 911
BLZ: 701 500 00
Kennwort:
Biotoppflege

Artenhilfsprogramm für die Labkraut-Wiesenraute

Ein Hauptziel der LBV-Arbeit in Stadt und Landkreis München ist der Erhalt unserer lokalen biologischen Vielfalt. Für den Schutz bestimmter Arten trägt der Großraum München besondere Verantwortung innerhalb Europas. Für diese Arten versucht unsere Kreisgruppe Artenhilfsprogramme zu initiieren oder ihre Vorkommensgebiete in unser Biotoppflegeprojekt zu übernehmen. Beispiele dafür sind unter anderem der Mauersegler, die Wechselkröte und die Lebewelt der Münchner Schotterheiden. Auch die bayernweit stark gefährdete Labkraut-Wiesenraute *(Thalictrum simplex ssp. galioides)* gehört zu diesen besonders schutzbedürftigen Arten. Einer ihrer Verbreitungsschwerpunkte liegt im Raum München.

Blütenstand der Labkraut-Wiesenraute

Foto: Ulrich Schwab

Steckbrief

Die 20-120 cm hohe Labkraut-Wiesenraute hat doppelt bis dreifach gefiederte, schwach glänzende Stängelblätter. Der Blütenstand ist eine Rispe. Die zahlreichen ziemlich kleinen, blassgelben Blüten erscheinen Ende Juni bis Mitte Juli. Die kleinen Nussfrüchte werden erst sehr spät im Jahr reif – ein Grund dafür, dass die Wiesenraute nur eine sehr späte Mahd verträgt. Infolge der Bildung langer Ausläufer wächst die Art in Gruppen von gewöhnlich 40-200 Sprossen. Je nach Vitalität und Beschattung des Bestands bleibt ein mehr oder weniger großer Anteil der Sprosse eher niedrig und steril. Bevorzugte Wuchsorte sind wechseltrockene, kalkreiche Moorwiesen, vor allem Pfeifengraswiesen, und lehmige Heideflächen in Flusstälern.

Vorkommen in München

Während der Blütezeit in der ersten Julihälfte wurden alle bekannten Wuchsorte im Stadtgebiet von München aufgesucht und dokumentiert. Die bei weitem größten und auch aktuell nicht gefährdeten Vorkommen befinden sich im Bereich des Schwarzhölzls, nördlich von Feldmoching. In der relativ trockenen, sehr artenreichen Pfeifengraswiese im Süden des Naturschutzgebiets kommen über 7.000 Sprosse mit etwa 5.000 Blütentrieben vor. Die große Sprosszahl verteilt sich dabei auf 14 Wuchsbereiche. Ein ähnlich großes Vorkommen mit wohl knapp 1.000 Blütentrieben ist nur noch auf der kaum mehr 1.000 m² großen, bereits stark gestörten Regatta-Streuwiese zu finden. Wesentlich kleinere und stärker bedrohte Reliktvorkommen gibt es noch auf der Nordseite des Abfanggrabens östlich von Johanneskirchen und in der Moosschwaige. Am Abfanggraben sind drei Wuchsbereiche mit insgesamt etwa 750 Sprossen, davon etwa 225 Blütentrieben, auf einem 80 cm hohen, stark verbuschten Wall – also einem Sekundärstandort - angesiedelt. Nur noch sehr kümmerliche Bestände mit zusammen weniger als 100 Blütentrieben befinden sich in kleinen Waldlichtungen der Moosschwaige.

Hilfspaket

Alle Wuchsorte der Labkraut-Wiesenraute sind durch mangelnde Pflege, Grundwasserabsenkungen oder Düngereintrag mehr oder weniger stark gestört. Nur die Vorkommen im Schwarzhölzl-Gebiet wurden in den letzten Jahren ausreichend und regelmäßig gepflegt. Erstaunlicherweise haben aber sogar auf mindestens 20 Jahre alten Brachen einige Pflanzen zwischen Gehölzen und Hochstauden überdauert. Im September 2008 hat das Biotoppflegeteam des LBV mit der Mahd und dem Entfernen von Gehölzen am Abfanggraben und in der Moosschwaige begonnen. Durch das Entfernen beschattender Gehölze kann die Belichtung und damit die Blütenbildung begünstigt werden. Die Pflege dieser Labkraut-Wiesenraute-Bestände soll in den nächsten Jahren fortgesetzt werden. Außerdem sollen mit Genehmigung der Naturschutzbehörde auf ausgewählten Flächen im Stadtgebiet neue Populationen der Art angesiedelt werden, u.a. auf dem vom LBV betreuten Kiesgrubengelände in Riem.

Das Artenhilfsprogramm Wiesenraute wird vom Referat für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München gefördert.

Ulrich Schwab

Ein Turm für Münchens Mauersegler

Gebäude bewohnende Vogelarten haben es nicht leicht in der Stadt. Gerade sie, die einen wesentlichen Teil unserer Münchner Vogelwelt ausmachen, leiden in besonderem Maße unter dem Verlust ihrer Brutstätten. Und das, obwohl überall gebaut wird? Nein, gerade deshalb! Denn bei Abbruch, Umbau und Modernisierung gehen mehr und mehr Mitwohngelegenheiten für die fliegenden Untermieter verloren. Doch der LBV setzt sich mit seinem Münchner Projekt „Artenschutz an Gebäuden" dafür ein, dass Mauersegler, Spatz und Co. nicht obdachlos werden.

So zum Beispiel in der Olympia-Reitanlage in Riem. Dort nisteten im Dach der maroden Tribünenanlage seit vielen Jahren Mauersegler. Die Tribüne war baufällig und wurde Anfang des Jahres gesprengt. Ein Neubau war nicht geplant, und höhere Gebäude, die für Ersatzmaßnahmen geeignet sind, gibt es in der näheren Umgebung nicht. So wären die ortstreuen Vögel bei ihrer Rückkehr buchstäblich in der Luft gehangen – ohne Brut wäre die Kolonie innerhalb von wenigen Jahren ausgelöscht gewesen.

Neues Zuhause für Mauersegler

Guter Rat war teuer. Alle Möglichkeiten, die blitzschnellen Flieger in Nistkästen umzusiedeln, wurden geprüft und – weil wenig Erfolg versprechend – verworfen. Zuletzt blieb nur eine Möglichkeit: Ein für Mauersegler geeignetes Bauwerk musste her! Und so entstand der erste bayerische Mauerseglerturm. Dazu gestaltete die Fa. Agrofor aus Hessen nach den Ideen und Plänen des LBV-Projekts Artenschutz an Gebäuden einen Mastaufsatz mit 42 Nistkammern. Alle Details wurden akribisch durchgeplant und besprochen. Die Oberfläche des Nistkastenaufsatzes sollte der Optik der alten Tribüne ähneln. Dazu wurden Lärchenholzbretter übereinander gesetzt und die Einfluglöcher „unordentlich" verteilt. Das entspricht der zufälligen Anordnung der Schadstellen im Tribünendach, die zum Einflug genutzt worden waren. Zum Schutz vor Zugluft wurden die Fugen sorgfältig gedichtet. Kontrolle und Wartung der Brutkammern ermöglichen zwei Bodenklappen im Turmaufsatz. Und weil der Turm mit einer Gesamthöhe von zehn Metern ein Prototyp ist, musste erst einmal die Statik des gesamten Bauwerks berechnet werden. Am 15. April 2008 wurden dann Mast und Nistaufsatz mit einem Autokran aufgestellt. Als Starthilfe wurde in jede Kammer eine Nistmulde eingelegt – denn die kleinen Nester, an denen ein Mauerseglerbrutpaar ein Leben lang baut, waren bei der Sprengung verloren gegangen.

Der erste bayerische Mauerseglerturm steht in der Olympia-Reitanlage in Riem Foto: Sylvia Weber

Lockvogel vom Band

Aber wie sollten die Vögel nach ihrer Rückkehr aus den Winterquartieren auf ihre neuen Wohnungen aufmerksam werden? Mauersegler sind extrem ortstreu, und ihr inneres Navigationssystem bringt sie exakt an den Ort zurück, an dem sie seit Jahren brüten – an ihre Nistplätze in der Tribüne. Doch der Mauerseglerturm stand etwa 200 Meter davon entfernt. Dieses Problem hatten wir bereits im Vorfeld bedacht und im Turm eine Lautsprechanlage installiert, die die Vögel mit ihren arteigenen Rufen anlocken sollte. Ende April zeigte sich, dass dies auch funktioniert. Die ersten Segler waren zurück und flogen über der ehemaligen Tribüne, irritiert, dass da nichts mehr war. Als die Lautsprechanlage startete, änderten sie ihren Kurs abrupt und flogen hinüber zum Turm, den aus dem Lautsprecher

GESUCHT!

Schlupfwinkel von Mauersegler, Spatz & Co.

Mauersegler, Rauch- und Mehlschwalbe, Haussperling, Dohle und Turmfalke brauchen unsere Hilfe.
Bitte helfen Sie mit, diese Gebäudebrüter zu schützen: Melden Sie uns alle Bruten aus München und dem Landkreis!
Meldebögen und Informationen gibt es in unserer Geschäftsstelle in der Klenzestraße 37 oder im Internet: www.lbv-muenchen.de/Projekte unter Artenschutz an Gebäuden/Schutzmaßnahmen/Meldung von Quartieren
Kontakt: Sylvia Weber, Tel. 0 89 / 20 02 70 83, E-Mail: s-weber@lbv.de

kommenden Rufen ihrer Brutkollegen folgend. Und die Beobachtungen von Ehrenamtlichen und Projektleitung in den folgenden Wochen zeigten, dass die Vögel ihre neuen Quartiere angenommen hatten: Ende Mai waren bereits mehr als zehn Brutkammern besetzt. Der Erfolg dieses Pilotprojekts freut nicht nur den Freistaat Bayern, der die Turmanlage finanziert hat. Auch wir vom LBV sind froh, wieder einmal eine praktikable Lösung zum Gebäudebrüterschutz gefunden zu haben – Nachahmung dringend erwünscht! Unser Dank für die pünktliche und detailgenaue Umsetzung geht an Frau Riedel, Frau Werner und Frau Büsch vom Staatlichen Hochbauamt München 1, sowie an die ausführenden Firmen Agrofor (Nistkastenaufsatz), Max Jung (Mast und Fundament), und Edlmann (Lautanlage). Bedanken möchten wir uns aber auch bei allen, die das LBV-Projekt Artenschutz an Gebäuden mit Zeit, Fachwissen oder Geld unterstützen.

Engagement mit hohem Erfolg

Aber nicht nur dem Mauersegler wird beim Projekt Artenschutz an Gebäuden geholfen. Auch für andere Gebäudebrüterarten und für Fledermäuse setzten wir uns 2008 ein: In den wenigsten Fällen genügte ein Telefonat, um die Fortführung der Brut während der Baumaßnahmen zu erwirken. Meist bedurfte es vieler Ortstermine und Absprachen, bis der Erhalt gesichert war oder die Gestaltung eines Ersatzquartiers feststand. Die Naturschutzbehörden in Stadt und Landkreis unterstützten uns tatkräftig, wo es nötig war. Und zweimal wurde sogar die Polizei eingeschaltet, um Brutvögel zu schützen. An 75 Orten konnten wir so dafür sorgen, dass die fliegenden Untermieter ihr Quartier behielten oder artgerechten Ersatz zur Verfügung gestellt bekamen. Dass dieser Schutz sinnvoll ist, zeigt die erfreulich hohe Annahmequote: gut 80 Prozent aller Quartiere wurden im Anschluss wieder besiedelt. Besonders erfreulich ist dabei, dass vor allem Fledermäuse ihre Ersatzquartiere angenommen haben – sie gelten als besonders empfindlich gegenüber Veränderungen ihrer Quartierssituation.

Gebäudebrüter on tour

Doch trotz dieser erfreulichen Ergebnisse können wir uns noch nicht zurücklehnen. Gebäudebrüter- und Fledermausschutz bei Baumaßnahmen ist noch lange nicht zur Selbstverständlichkeit geworden. So ist es zum großen Teil dem Einsatz von ehrenamtlichen Helfern und Mitbürgern zu verdanken, dass Quartier zerstörende Maßnahmen überhaupt bemerkt werden und wir uns für den Erhalt dieser Quartiere einsetzen können. Deshalb bauen wir verstärkt auf Öffentlichkeitsarbeit. Dazu wurde eine Wanderausstellung gestaltet, die die Bedürfnisse und die Probleme von Gebäudebrütern und Fledermäusen erklärt. Die Ausstellung stellt die Bedrohung dar, die von zunehmender Bebauung und der damit verbundenen Lebensraumveränderung für die kleinen Flieger und Flatterer ausgeht. Sie wirbt für mehr Toleranz im Zusammenleben von Mensch und Tier und für Rücksichtnahme auf ihre Quartiere bei Baumaßnahmen. Und sie gibt Anregungen, wie man ihnen helfen kann. Die Ausstellung war im Jahr 2008 in den Gemeinden Taufkirchen, Dachau, Straßlach-Dingharting, Putzbrunn, Feldkirchen, Unterhaching und in München im Foyer der Unteren Naturschutzbehörde zu sehen. Auch im Jahr 2009 soll sie durch weitere Landkreisgemeinden und Münchner Behörden touren. Wir hoffen, dass die Menschen durch den Besuch der Ausstellung ihre Umwelt ein klein wenig anders wahrnehmen – sensibilisiert für die Nöte derer, deren Existenz als so selbstverständlich hingenommen wird, und deren Verschwinden oft erst bemerkt wird, wenn es für Hilfe zu spät ist. Denn diese Aufmerksamkeit gegenüber unserer Stadtnatur ist nötig, um ihren langsamen, aber steten Rückgang aufzuhalten. Nur, wenn die „Natur unterm Dach und vor der Haustüre“ im Bewusstsein fest verankert ist, können wir sie auch nachhaltig schützen – und so dafür sorgen, dass auch für uns Stadtbewohner ein Stück Lebensqualität erhalten bleibt.

Sylvia Weber

Bereits Ende Mai wurden mehr als zehn Brutkammern abendlich angeflogen Foto: Marcel Fröhlich

Der LBV lässt Münchens Mauersegler nicht hängen...
Foto: Sylvia Weber

Spendenkonto:

Landesbund
für Vogelschutz
Konto-Nr.: 100 107 911
BLZ: 701 500 00
Kennwort:
Gebäudebrüter

Gebäudebrüter willkommen!

Vorbildlicher Schutz für Schwalben, Turmfalken und Dohlen in Solln

Das „Turmfalken-Dreieck" nenne ich inzwischen scherzhaft die Gegend zwischen den Alkor-Werken, der evangelischen Apostelkirche und der katholischen Pfarrkirche St. Johann-Baptist am Fellerer-Platz in Solln. An allen drei Gebäuden findet der kleine Greifvogel einen sicheren Ort zum Brüten.

Kern der Sollner Turmfalken-Population sind die Nistkästen von Ewald Hortig hinter den Schalllöchern und im Turmhelm der katholischen Kirche. Seit Jahrzehnten ziehen die Falken hier ihre Jungen auf, in enger Nachbarschaft einer Dohlenkolonie. Auch am Schornstein der Alkor-Werke hängt seit längerer Zeit ein Kasten mit Anflugbrett, auf dem die jungen Greife ihre Flügel für den ersten Start trainieren können, ohne durch ihr jugendliches Ungestüm abzustürzen. Und im Frühjahr, pünktlich zur Brutzeit, stand den „Rüttlern und Mäusejägern" ein weiteres Quartier im Turm der Apostelkirche offen.

Die Sollner Apostelkirche wurde 2008 von einem Turmfalkenpaar bezogen Foto: Sylvia Weber

Turmfalke statt Taubendreck

Im Herbst 2007 bestieg ich mit Bernhard Schüßler, Umwelt-Referent der evangelischen Gemeinde, und Sylvia Weber, unserer Projektleiterin für Artenschutz an Gebäuden, den Turm. Seit vielen Jahren war er von Tauben genutzt – der Geruch und die Hinterlassenschaften der Friedensboten machten dies deutlich. Doch statt den Turm zu verschließen, hatte Bernhard Schüßler bei der Gemeinde angeregt, durch ein Nistplatzangebot für Turmfalken die Tauben fernzuhalten. Diese würden zwar – im Gegensatz zum Wanderfalken – die Tauben nicht jagen; aber Tauben fühlen sich in deren Gegenwart doch merklich unwohl.

Mysteriöses Verschwinden

Da die Gemeinde keinen Handwerker zur Verfügung hatte, wurde Anton Kistler beauftragt, ein Fertigheim für die neuen Untermieter zu bauen – maßgeschneidert auf die östliche Fensterluke der Turmspitze und die Bedürfnisse der eleganten Flieger. Für Tauben wurde der Zutritt zur Turmstube mit der Falkenkiste verbarrikadiert – eine wirksame und mittlerweile in vielen Kirchen praktizierte Kompromisslösung, um Artenschutz und Taubenplage unter einen Hut zu bekommen.

Der Kasten wurde nahezu umgehend von einem Turmfalkenpaar bezogen. Leider endete dieses erfreuliche, gefeierte Ereignis mit dem Verschwinden der drei weißdunigen Küken. Die Ursachen sind nicht geklärt – der Übergriff von Raubfeinden ist wahrscheinlich. Vielleicht gibt es am Kasten noch etwas zu verbessern? Schließlich kann jede architektonische Situation neue Erfahrungen mit sich bringen, auch nach jahrelangem Gebäudebrüterschutz. Bernhard Schüßler und wir Ehrenamtlichen werden versuchen, das Eigenheim zu verbessern.

Umso erfolgreicher brütete das alteingesessene Turmfalken-Paar am Kamin der Alkor-Werke. Ende Juli konnte ich zwei gerade ausgeflogene junge Falken auf den Steigsprossen unterhalb der Plattform sitzen sehen.

Ein Herz für Glücksboten

Einem Turmfalken an den Alkor-Werken kann es passieren, dass im Luftraum über ihm ein aufgeregter Tumult entsteht: Mehlschwalben, die sich ob seiner Greifvogelgestalt zu einer Abwehr-Formation zusammenzuballen, stoßen ihre trillernden Warnrufe aus. Denn auch diese Gebäudebrüter sind in der Produktionsstätte des Kunststoff verarbeitenden Betriebs willkommen. „Immer mehr Mitarbeitern liegen unsere Schwalben am Herzen", erklärte Geschäftsführer Klaus Schößler, und: „Übertrieben genau nehmen wir es bei der Qua-

lität unserer Produkte, – nicht an den Fassaden." Zusammen mit dem Sicherheitsbeauftragten Gerhardt Leindl hatte er sich schon 2005 an die LBV- Kreisgruppe und mich gewandt, um mehr über die gefiederten Nachbarn und ihre Schutzmöglichkeiten zu erfahren.

Kleine Flieger berücksichtigt

Seitdem wachsen die Bemühungen um die Schwalben: Der Neuanstrich des Verwaltungsgebäudes erfolgte außerhalb der Brutzeit, und mithilfe eines Wasserschlauches setzte sich Klaus Schößler persönlich dafür ein, dass eine im Frühsommer ausgetrocknete Schlammpfütze wieder zum Nestbau genutzt werden konnte – Ehrensache für den Kommandanten der Sollner Freiwilligen Feuerwehr! „Die bauen auf Teufel komm raus!", berichtete er begeistert über den Erfolg seiner Bemühungen und gab gleich noch sein Jawort zur Anbringung von Mauerseglerkästen am hohen Werksteil sowie eines weiteren Turmfalkenkastens am Feuerwehrhaus – auch sie aus Anton Kistlers Nistkastenproduktion.

Gegenüber den Alkorwerken flitzen auf der anderen Seite der Morgensternstraße Rauchschwalben in die Pferdeställe des Reitvereins „Corona". Wie die Leiterin, Mandy Spellbrink, am Telefon erklärte, wurden die Außenfassaden der Stallungen erst im Herbst renoviert – aus Rücksichtnahme auf brütende Vögel. Der Reitverein beherbergt nicht nur eines der beiden letzten größeren Rauchschwalben-Vorkommen in Solln, sondern auch die letzte Haussperlingskolonie im Stadtteil.

Sollner Dohlen im Aufwind

Das Kreisgruppen-Projekt „Artenschutz an Gebäuden" unter der Leitung von Sylvia Weber hat die genannten Sollner Brutvorkommen seit einigen Jahren fest im Programm. Neben der fachlichen Beratung gehört auch handfeste Arbeit zu den Aufgaben, die hauptsächlich wir ehrenamtlich Tätigen – Anton Kistler und ich – dort wahrnehmen: das Ausbessern beschädigter Dohlen-Nistkästen und deren Reinigung alle ein bis zwei Jahre im Winter. Sechs Paare der kleinen Rabenvögel mit den hellblauen Augen brüten an der katholischen Kirche St. Johann-Baptist. Im Frühjahr beleben sie den Kirchturm mit ihren schnalzenden „Kjack!"- Rufen. Nach Abschluss der Brutzeit streichen Alt und Jung in üblicher Geselligkeit durchs Land, um sich ab Frühherbst wieder am Kirchturm einzufinden. Dann fliegen Vögel aus anderen Kolonien mit den „Sollnern", und manche Dohle inspiziert einen möglichen neuen Nistplatz. Als ich mich Anfang Oktober mit Bernhard Schüßler zur Inspektion des neuen Turmfalkenkastens an der Apostelkirche traf, hörte ich aus dem Kegeldach zum ersten Mal ein Dohlenpaar: Hatten doch die schlauen Schwarzröckchen das neue Quartier entdeckt und so gründlich untersucht, als wollten sie sogleich darin einziehen. Es scheint, dass wir unsere Aktivitäten in Solln noch ein wenig ausdehnen müssen ... Die im Münchner Stadtgebiet so seltenen Dohlen sind es ganz gewiss wert!

Die Sollner Dohlenkolonie ist eine der letzten in München – Verstärkung erwünscht! Foto: Marcel Fröhlich

Fütterung der jungen Turmfalken Foto: Ewald Hortig / Alfred Limbrunner

Auch 2008 brüteten die Turmfalken am Schornstein der Alkor-werke erfolgreich Foto: Werner Borok

Unsere Bemühungen wären in Solln nicht so erfolgreich ohne das Verständnis, das Entgegenkommen und die oft praktische Mithilfe unserer Ansprechpartner. Und so gilt unser herzlicher Dank dem Umweltreferenten der Apostelkirche, Bernhard Schüßler, den Herren Schößler und Leindl und der Belegschaft der Alkor-Werke, Frau Mandy Spellbrink vom Reitverein Corona, sowie Herrn Yakub, Pfarrer Wolfgang Neidl, Gundula Sörgel und Gabriele Lämmel-Hartmann von der katholischen Gemeinde St. Johann-Baptist. Sie alle beweisen uns, dass Gebäudebrüterschutz nur eine Frage der Einstellung ist – und zwar der richtigen!

Dr. Anton Vogel

Ornithologische Naturkundliche Reisen 2009

„Vogelwelt am Chiemsee“
3. – 4. April 2009
Exkursion in das Naturschutzgebiet der Achemündung zur Zeit des Blaukehlchen-Gesangs

„Nationalpark Schleswig-Holsteinisches-Wattenmeer“
15. – 21. April 2009
Reise von Husum (Quartier) aus durch den Beltringharder-Koog, das Katinger Watt, zum Westerhever Sand und nach Hallig Hooge auf Vogelbeobachtung zur Zugzeit

„Vogelwelt im Schwäbischen Donaumoos“
8. – 9. Mai 2009
Exkursion in das Naturschutzgebiet Donaumoos, in wiedervernässte Wiesenbrütergebiete und Niedermoore entlang der Donauauen

„Biosphärenreservat Flusslandschaft Mittlere Elbe“
14. – 20. Mai 2009
Reise in das Gartenreich von Wörlitz und von Steckby aus in den Lödderitzer Forst in den Elbauen sowie in das Saalemündungsgebiet zur Zeit des Nachtigallengesanges

„Nationalpark Unteres Odertal, Biosphärenreservat Schorfheide / Chorin“
1. – 8. Juni 2009
Reise von Stolpe in das Herz des Nationalparks Untere Oder, nach Ringenwalde, Brodowin und Chorin

„Das Wurzacher Ried“
11. – 12. September 2009
Exkursion von Bad Wurzach aus in das größte noch erhaltene Hochmoor Süddeutschlands

„Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft“
27. September – 3. Oktober 2009
Reise von Prerow/Darß aus zum Kranichzug auf der Vogelinsel Kirr und Pramort/Zingst

„Nationalpark Hainich“
29. Oktober – 3. November 2009
Reise von Kammerforst aus in die Spätherbstlandschaft der Buchenwälder des Thüringer Nationalparks, auch aus der Perspektive des Baumkronenpfades

Organisation und Leitung:
Werner Reuter und Dr. Eva Schneider
Postfach 86 06 68 · 81633 München · Tel. 0 89 / 4 70 44 30 · Fax: 0 89 / 4 70 93 21
E-Mail: wreuter@t-online.de, www.munaris.de

Der Planegger Grünzug am Lichtweg

Zwischen Martinsried und Planegg gab es früher große Kiesgruben mit Kleingewässern. Zug um Zug wurden diese Kiesgruben wieder aufgefüllt und zu Ackerflächen rückverwandelt. Lilo Bichl, eine aufmerksame Anwohnerin, fragte sich besorgt: „Und was machen nun die Amphibien? Sie haben keine Laichgewässer mehr“. Lilo Bichl ging zur Gemeinde Planegg und konnte den damaligen Bürgermeister Dr. Schuppler von diesem Problem überzeugen. Seine Entscheidung: „Die Gemeinde stellt am Ortsrand das Gelände für einen Amphibien-Weiher zur Verfügung. Aber die Gemeinde übernimmt keine Pflege. Außerdem wünsche ich mir jedes Jahr einige Führungen, vor allem für Schulklassen und Gruppen.“

Frau Bichl beim 20-jährigen Jubiläum des Lichtwegweihers
Foto: Friedrich Haberland

So wurde 1984 in einer Gemeinschaftsaktion aus Regierung von Oberbayern, Landratsamt, Gemeinde Planegg und Bund Naturschutz der Weiher am Lichtweg errichtet. Frösche, Kröten und Molche haben das Angebot dankend angenommen. Und seit 1984 pflegt Lilo Bichl den Lichtwegweiher mit viel Liebe, das Wasser wird entkrautet, wuchernde Pflanzen werden entfernt, die Wiese wird gemäht. Sie erledigt ihre Arbeiten unentgeltlich. Dabei wird sie von dem Motto Albert Schweitzers geleitet: „Ehrfurcht vor dem Leben“. Das gilt in gleichem Maße für Menschen, Tiere und Pflanzen.

Auch mehrere Führungen finden jedes Jahr statt. Und wenn eine Schulklasse kommt, ein achtjähriges Mädchen ängstlich einen Frosch in die Hand nimmt und beide – Frosch und Mädchen – ihre Angst überwinden, dann hat Lilo Bichl ihr Ziel erreicht: Junge Menschen mit der Natur vertraut zu machen. Die leuchtenden Augen des Mädchens bestätigen das.

Und wie ging es weiter? Der Amphibien-Weiher wurde zur Keimzelle für weitere vernetzte, verschiedenartige Biotope im Umfeld des Lichtwegs mit folgenden Schwerpunkten:

Schmetterlingswiese

Neben dem Weiher wurde eine Schmetterlingswiese angelegt. Dazu musste der nährstoffreiche Boden abgetragen werden, denn Wildkräuter brauchen mageren Boden. Viele Schmetterlinge sind auf ganz bestimmte Pflanzen angewiesen, wie z.B. Wilde Karde, Färberkamille, Gelbe Nachtkerze, Küchenschelle und Moschusmalve. In unserer ausgeräumten Agrarlandschaft findet man diese Pflanzen nicht mehr. Heute kann man dort wieder Landkärtchen, Admiral und Distelfalter beobachten.

Offene Kies- und Wasserflächen

Auf solchen nährstoffarmen Flächen kann der Flussregenpfeifer brüten, und der Flussuferläufer macht auf seinem Zug hier Rast. Auch der Braune Grashüpfer und der Laubfrosch fühlen sich hier wohl.

Ein extensiv bewirtschafteter Acker

Der Anbau von wechselnden Getreidearten erfolgt hier mit der Hälfte der sonst üblichen Saatgutmenge und ohne Verwendung von Dünger und Agrochemikalien. Dadurch sollen Ackerwildkräuter wie Kornblume und Kornrade gefördert werden, die auf unseren Äckern durch Einsatz von Herbiziden völlig verschwunden sind. Um die Aussaat kümmert sich ein Bauer aus der Nachbarschaft. Der Acker wird im Herbst nicht abgeerntet.

Stemmerwiese

Verschiedene Teilflächen werden zweimal jährlich, einmal jährlich oder gar nicht gemäht. Dadurch entstehen eng nebeneinander unterschiedlich strukturierte Lebensräume, was den Artenreichtum erhöht. Hier gibt es u. a. das Große Heupferd, den Kleinen Kohlweißling und den Braundickkopf-Falter.

Streuobstwiese

Am Beginn des Lichtwegs wurden im lichten Abstand alte Obstsorten gepflanzt – ohne Dünger oder Agrochemikalien. Solche Wiesen zeichnen sich durch einen hohen Artenreichtum vor allem der Tierwelt aus.

Herlhecke

Am Rand des Lichtwegs steht die Herlhecke, ein kartiertes Biotop. Sie ist eine alte gewachsene Baum- und Strauchhecke mit Esche, Ahorn, Vogelkirsche, Stieleiche sowie Pfaffenhütchen, Schlehe und Liguster. Viele Vögel – darunter Goldammern, Grasmücken, Spechte und Zilpzalp – wissen das zu schätzen.

Was mit einem Amphibienweiher begann, hat sich zum Planegger Grünzug entwickelt, einem beliebten Naherholungsgebiet, das man ohne Auto erreichen kann.

Friedrich Haberland

Schutzgebiet für Flussregenpfeifer und Flussuferläufer

Im Brutvogelatlas Bayerns (Bezzel et al. 2005) wird der Flussregenpfeifer mit 400 – 600 Brutpaaren und der Flussuferläufer nur noch mit 150 – 180 Brutpaaren angegeben. Beide Arten werden in der Roten Liste gefährdeter Tierarten in Bayern geführt: der Flussregenpfeifer als gefährdete Art, der Flussuferläufer als vom Aussterben bedroht.

Der ursprüngliche Lebensraum beider Arten sind die Schotter- und Sandbänke unserer Flüsse. Diese vegetationsarmen, durch ihre Lage mitten im Fluss gut geschützten Biotope entstehen an unregulierten Flüssen durch regelmäßig auftretende Hochwässer immer wieder neu. Fast alle unsere Flüsse, auch die Isar, sind heute aber durch Staustufen, Speicherseen, Uferverbauungen und Wehre in ein festes Bett gezwungen. Die für die Vögel notwendige Neuentstehung von Kiesinseln unterbleibt. Die wenigen verbliebenen Inseln sind zudem oft einem hohen Freizeitdruck durch Badegäste ausgesetzt und deshalb für die Vögel nur noch eingeschränkt nutzbar.

Der Flussregenpfeifer konnte den Verlust seiner Brutbiotope zumindest teilweise durch die Besiedlung von Ersatzbiotopen kompensieren. Die kleinen, langbeinigen Vögel mit ihrer markanten Gesichtsmaske und dem gelben Augenring begannen schon vor Jahrzehnten Sand- und Kiesgruben, Tümpel und Weiher, ja sogar Ackerbrachflächen zu besiedeln. Nur 10 Prozent der Flussregenpfeifer Bayerns brüten heute noch an Flüssen. Trotz seiner Anpassungsfähigkeit an diese neuen Biotope erreicht der Flussregenpfeifer bei weitem nicht mehr die Häufigkeit, die er vor Beginn der intensiven Flussregulierungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatte.

Während es dem Flussregenpfeifer, wie oben beschrieben, zumindest teilweise gelungen ist, Ersatzbiotope für die verschwundenen Wildflusslandschaften zu finden, ist dieser Ausweg dem Flussuferläufer anscheinend nicht möglich. Obwohl seine Lebensweise dem Regenpfeifer sehr ähnlich ist, kommen Bruten in Kiesgruben oder ähnlichen Ersatzstandorten nur selten vor. Er bleibt auf die Wildflusslandschaft angewiesen. Deshalb auch seine hohe Einstufung in der Roten Liste.

Findet auf den Kiesinseln der Isar bei Baierbrunn noch seinen ursprünglichen Lebensraum – der Flussregenpfeifer
Foto: Dr. Andreas Schulze

Ähnliche Brutbiologie

Beide Vogelarten haben eine sehr ähnliche Brutbiologie. Sie überwintern im Mittelmeerraum oder in Afrika, kommen im März oder April zu uns zurück und beginnen meist im Mai mit der Brut. Von beiden Arten werden je vier Eier in eine kleine Mulde zwischen den blanken Kieselsteinen gelegt. Sie sind durch ihre Färbung gut getarnt und auch für Menschen, die evtl. darauf treten könnten, schwer zu entdecken. Die Eier werden von beiden Partnern gut drei Wochen bebrütet. Als sogenannte „Nestflüchter“ verlassen die Jungvögel das Nest sofort nach dem Trocknen der ersten Daunenfedern und werden dann von den Eltern noch weitere etwa 3 Wochen geführt.

Der Flussuferläufer reagiert – wie der Flussregenpfeifer – auf mehrmalige Beunruhigung mit der Aufgabe des Geleges.

Foto: Alfred Limbrunner

Letztes Rückzugsgebiet bei Baierbrunn

Eines der letzten Rückzugsgebiete dieser Vogelarten befindet sich auf Kiesinseln der Isar zwischen Mühltal im Süden und dem Georgenstein bei Baierbrunn im Norden. Die Inseln sind im Frühjahr, Herbst und Winter schwer erreichbar und abgelegen. Im späten Frühjahr und Sommer, zur Brutzeit der Vögel, kann die Isar jedoch bei Niedrigwasser durchwatet werden, und die unberührten Inseln üben dann eine gewisse Faszination auf Sonnenanbeter und Griller aus. Der Besucheransturm ist aber weitaus geringer und in keinster Weise vergleichbar mit den städtischen Kiesinseln am Flaucher oder unterhalb des Oberföhringer Wehrs. Es ist deshalb sinnvoll, hier eine Besucherlenkung mit einem Inselbetretungsverbot zur Brutzeit umzusetzen, weil ein Konflikt zwischen Erholungswünschen der Bevölkerung und den Erfordernissen des Naturschutzes dort noch relativ einfach vermeidbar ist.

Störungen sind fatal

Sowohl Flussuferläufer als auch Flussregenpfeifer sind sehr störanfällige Arten, die auf mehrmalige Beunruhigung mit Aufgabe des Geleges reagieren. Frei laufende Hunde, Campieren, Bootfahren, Grillen, Baden oder Lagern auf diesen Inseln stellen solche Beunruhigungen dar.

Während die Altvögel ihr Gelege vor natürlichen Feinden wie Füchsen und Krähen durch das so genannte „Verleiten" schützen können, hilft ihnen dieses Verhalten bei ortsfesten Sonnenhungrigen nichts. Beim „Verleiten" knicksen die Vögel vor dem Fressfeind und laufen mit hängenden Flügeln davon. Dadurch gelingt es ihnen meist Feinde weit weg vom Gelege oder den Jungvögeln zu locken.

Rücksicht auf die letzten ihrer Art

Der gesamte Bereich der renaturierten Isar im Stadtbereich (und weit über die Stadtgrenzen hinaus) kann zur Erholung und Freizeit genutzt werden. Das ist auch für eine Millionenstadt erforderlich und stellt ein gelungenes Konzept dar. Aber zum Erhalt einiger vom Aussterben bedrohter Tierarten – und dazu zählen auch viele Fisch-, Amphibien- und Insektenarten – sollte es uns möglich und Verpflichtung gegenüber unseren Mitgeschöpfen sein, die oben erwähnten Kiesinseln vom 15. März bis 1. September nicht zu stören.

Helfen Sie mit!

Wenn Sie Interesse haben, hier in diesem Flussabschnitt durch Informationen, Aufklärungsarbeit und Wecken von Liebe zur Heimat und Natur mitzuarbeiten und die Zusammenarbeit des Landratsamtes München und des Landesbund für Vogelschutz (LBV) unterstützen wollen, wenden Sie sich bitte an das Landratsamt München, Herrn Vogler (Tel: 089 / 62 21 26 15) oder an die Kreisgruppe München des LBV, Christine Harzer (Tel: 089 / 20 02 70 81).

Kurt Bauer

Literatur:

Bezzel, E., Geiersberger, I., Lossow G. v. und Pfeuffer, R. (2005): Brutvögel in Bayern. Verbreitung 1996 bis 1999. Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer. 560 S.

Verletzte Fledermäuse

Dabei sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen:

Bitte melden Sie uns, wenn Sie Fledermausquartiere kennen oder auch, wenn Sie schwache, verletzte oder tote Tiere auffinden.

München-Nord: Dr. Irene Frey-Mann,
Bandelstraße 6, 80638 München, Tel. 089 / 15 97 05 90

München-Süd: Margarete Kistler,
Arnpeckstraße 7, 81545 München, Tel. 089 / 6 42 27 56

Alfons Aigner, Wippenhauserstraße 13b,
85354 Freising, Tel. 08161 / 9 44 93

Sie blühten nur einen Sommer lang

Wie ein kluges Landschaftskonzept seine Seele verlor

Im Sommer 2004 wurde der Petuelpark eröffnet. Zwischen strengen Eibenformschnitten blühte entlang des gesamten Parkes eine wilde Blumenwiese. Der Rainfarn strahlte in Sonnengelb, der Salbei zeigte seine leuchtendblauen Helme. Margariten, Schafgarben und die wilde Malve gaben sich ein Stelldichein. Das Leinkraut hatte die Aufschüttungen an den Betonwänden des Tunnels besiedelt. Bläulinge saugten genüsslich an den Blüten der Bunten Kronwicke oder am gelb blühenden Hornklee. Königskerzen freuten sich über Scharen von Hummeln und Bienen. Und Heuschrecken hüpften übermütig von Grashalm zu Grashalm.

Scherrasen im Petuelpark Foto: Angelika Mocciaro

Der Sommer war ausgebrochen in einer strengen und funktionalen Grünanlage mit gut durchdachten Spielplätzen, einem großartigen Kaffeehaus, einem Nachbarschaftsgarten, anregenden Kunstwerken und vielen anderen hübschen Dingen.

Doch die Pracht währte nicht lange. Schon im nächsten Frühling, an einem Samstag im April, kam ein furchterregender Rasenmäher und mähte, um das erneute Aussamen der Wildblumen zu verhindern, alles bis zum letzten Grashalm nieder. Er kehrte in kurzen Abständen wieder, um das erneute Wachsen des lebendigen Blumenstreifens zu verhindern.

Mehr natürliches Grün für die Bürger

Der große Rasenmäher hatte nicht nur die Wiese niedergemäht, sondern auch die Wünsche der Bürger. In Workshops während der Planungsphase hatten sich die Bürger mehr natürliches Grün gewünscht.

Der Gartenarchitekt Otto Bertram nahm diesen Wunsch auf und baute ihn in sein dichtes Landschaftskonzept ein. Auf der Seite www.petuelpark.de kann man auf einigen Fotos des Parks deutlich sehen, was der Architekt wollte: Blumenwiesen an den Rändern des Parks und nur in der Mitte Gebrauchsrasen. Auch dem gartenarchitektonischen Konzept wurde also mit der übertriebenen Mahd widersprochen.

Der Petuelpark im französischen Stil

Vielleicht dachten die Schnitter wegen der strengen Formschnitte, dass dies ein „französischer" Garten sei und dort keine Blumen blühen dürften. Alain Baraton, Herr über mehr als 800 Hektar Landschaftsgarten und Chefgärtner von Versailles, sagte jüngst: „Mich wundert nicht, dass der französische Gartenstil nicht überlebt hat, er war rigide, düster und kalt – ein Angebergarten, ich hasse das." (SZ-Magazin 17/2008). Der Gärtner irrte, wenn er das Ableben des leblosen Gartenstils feststellte. Im Petuelpark haben sie das dichte feine Landschaftskonzept stark beschädigt, indem sie es zu einem ausgestorben gewähnten, kalten, düsteren Angebergarten heruntergeschnitten haben.

Biotopverbund gestoppt

Zum Dritten hat man ein biologisches Experiment jäh gestoppt. Der lange Grünstreifen, der auf der Westseite bis an die Knorrstraße reichte, war eine Verbindung zum Luitpoldpark und den wilden Rändern des Türkengrabens. Es war versucht worden, neuen Lebensraum für Insekten, Wildblumen und Abwechslung für das menschliche Auge zu schaffen. Angesichts des schnellen Verschwindens von Räumen mit natürlicher Vegetation durch Baumaßnahmen ist die Aufkündigung dieses Experimentes keine glückliche Idee.

Scherrasen sind nicht billig

10,5 Millionen Euro kosteten das Gesamtkonzept und seine Umsetzung. 50.000 Euro stehen jährlich zur Verfügung, um die Kunstprojekte zu erhalten. Das turnusgemäße Herunterscheren der Wiesen ist sicher nicht umsonst.

Umkehr ist möglich

Die Natur ist versöhnlich. Ein geändertes Pflegekonzept, das vorsieht, die natürlichen Wiesenstreifen nur ein oder zweimal im Jahr zu mähen mit Abtransport des Mähgutes, würde die Blumenwiesen sicher wieder zum Leben erwecken, dem Park ein Stück Seele zurückgeben und das Prinzip „Hauptsach' grün, kurz und sauber", das vielerorts zu besichtigen ist, an einem prominenten Standort einmal außer Kraft setzen.

Angelika Mocciaro

Großes LBV-Fest zur Europäischen Nacht der Fledermäuse

In über 30 europäischen Ländern wurde auch 2008 wieder die Europäische Nacht der Fledermäuse veranstaltet. In München lud der Arbeitskreis Fledermäuse des LBV zum zwölften Mal zur Bat Night in den Englischen Garten ein. Während die nachtaktiven Flattertiere noch in ihren Baumhöhlen schliefen, feierten ihre Fans bereits ab 14 Uhr am Rumfordschlössl.

Bei sonnigem Wetter konnten sich mehrere hundert Besucher an Hand einer Ausstellung über das hochinteressante und geheimnisvolle Leben der Fledermäuse informieren. Das frisch erworbene Wissen konnte bei verschiedenen Quiz- und Ratespielen wie dem LBV-Glücksrad oder dem Baum-Quiz sofort eingebracht werden – für die Besten gab es auch heuer wieder viele schöne Preise zu gewinnen.

Auch ökologische Landwirtschaft war ein wichtiges Thema. Denn die auf konventionellen Äckern ausgebrachten Pestizide vergiften die Nahrungstiere der Fledermäuse. So lautete die Devise: Schützt die Fledermäuse – esst Biokuchen! Dies ließen sich unsere Besucher nicht zweimal sagen; denn bei Öko-Kaffee, leckeren selbstgebackenen Öko-Kuchen und von der Hofpfisterei gespendeten Öko-Croissants konnte man gemütlich beisammen sitzen.

Ein besonderer Höhepunkt war die Sprechstunde in der Fledermausambulanz: Frau Kistler zeigte einen Fledermauspflegling und erklärte, wie es zu diesem Patienten kam und wie er später nach seiner Genesung wieder ausgewildert wird.

Für die Kinder gab es zahlreiche Bastel- und Mitmach-Aktionen rund um die nächtlichen Jäger. Sehr beliebt war das Kinderschminken: Innerhalb von wenigen Minuten verwandelten sich kleine Kindergesichter in Fledermäuse, Tiger oder Jaguare!

Wer sich gerade nicht den kulinarischen Köstlichkeiten oder den Ratespielen widmete, dem stand das reichhaltige Sortiment an Büchern, Nisthilfen, Fledermauskästen und sonstigen Artikeln rund um den Naturschutz zur Verfügung – inklusive kostenloser, ausführlicher Fachberatung durch das freundliche Team des Naturschutzzentrums.

Den Nachtjägern auf der Spur

Abends um 19.30 Uhr waren dann etwa 170 Erwachsene und 85 Kinder gekommen, um an den Fledermausführungen am Kleinhesseloher See teilzunehmen. Es fanden zeitgleich sechs Führungen für Erwachsene sowie drei Führungen für Kinder statt. Zunächst wurden Leben, Bedeutung und Schutz der Fledermäuse erläutert, und ein lebender Fledermauspflegling konnte noch einmal aus nächster Nähe betrachtet werden.

Verwandlung in eine Fledermaus Foto: Birgitta Büche

Als dann in der Dämmerung die ersten fliegenden Abendsegler auftauchten und ihre Laute im Bat Detektor ertönten, war die Begeisterung riesig! Am Seeufer wurden noch weitere Fledermausarten entdeckt, erklärt und hörbar gemacht, und die Führungsleiter beantworteten alle auftauchenden Fragen zu den interessanten Nachtjägern. Am Ende dieses Tages waren sich Veranstalter und Teilnehmer einig: Münchens Fledermäuse haben wieder viele neue Freunde gewonnen!

Über 40 ehrenamtliche LBV-Aktive in Hochform hatten all dies möglich gemacht. Wir möchten uns bei allen Helfern, Kuchenbäckern und der Hofpfisterei sehr herzlich für Ihre Unterstützung und Spende bedanken!

Seien auch Sie im nächsten Jahr wieder beim Europäischen Fledermausfest im Englischen Garten mit dabei!

Sprechstunde bei Margarete Kistler in der Fledermaus-Ambulanz Foto: Dr. Irene Frey-Mann

Birgitta Büche

Neue Wege für das Naturschutzzentrum (NUZ)

Erstmals präsentiert sich das NUZ-Team bei der BIRD Munich und dem Bayerischen Zentral-Landwirtschaftsfest (ZLM)

Mit der Bird Munich, einer international besetzten Messe rund um das Thema Vogelbeobachtung, und dem ZLM, der größten Landwirtschaftsschau Bayerns, fanden 2008 zwei Großereignisse mit Natur-interessiertem Publikum statt. Die Chance, bei diesen Messen mit vielen tausend Besuchern auf den LBV und seine Arbeit aufmerksam zu machen, ließ sich das NUZ-Team nicht entgehen.

Außerdem sollten natürlich auch unsere interessanten Artikel an den Mann bzw. die Frau gebracht werden: Zum einen, weil sie der Umweltbildung oder dem Naturschutz dienen, zum anderen, weil jeder Cent Gewinn aus dem Verkauf direkt Arten- und Biotopschutzprojekte des LBV in Stadt und Landkreis München unterstützt.

Bird Munich

Zur BIRD Munich hatte uns die Münchner Traditionsfirma Foto-Video-Media Sauter eingeladen. Dieses internationale Ereignis für Vogelbeobachter, Fernoptik- und Naturfotofreunde soll künftig jedes Jahr stattfinden. Im Tierpark Hellabrunn präsentierten alle namhaften Optikhersteller eine große Auswahl an Ferngläsern und Fotoapparaten. Außerdem gab es ein interessantes Programm aus Vorträgen und Vogelschauen. Die LBV-Vorträge zum Vogel des Jahres wurden von etwa 500 Schulkindern besucht. Sie waren so attraktiv, dass kein einziger Sitzplatz frei blieb. Ähnlich erfolgreich waren die Vorträge und Führungen zu den Themen Gebäudebrüter, Vogelvoliere im Zoo u. a. Es wundert also nicht, dass eine ganze Reihe Interessierter noch auf der Bird Munich Mitglied beim LBV wurden.

Zentrales Landwirtschaftsfest

„Das ist aber ein gefährlicher Stand“, meinte eine Bäuerin auf dem Zentralen Landwirtschaftsfest (ZLF) und lächelte uns vielsagend an, als sie sich vergeblich bemühte, ihre Kinder von unseren interessanten Artikeln wegzulocken. Zur Teilnahme am neun Tage dauernden ZLF, das alle vier Jahre auf der Theresienwiese stattfindet und mit ca. 400.000 Besuchern das bedeutendste Schaufenster der bayerischen Landwirtschaft darstellt, hatte uns die BayWa eingeladen. Wir haben die Einladung, auf einer noch freien Stellfläche einen eigenen unabhängigen NUZ-Stand aufzubauen, angenommen. Auf jegliches Sponsoring u. Ä. wurde verzichtet.

Für das kleine NUZ-Team war das ZLM die bisher größte Herausforderung überhaupt, da unser Stand täglich von 9 Uhr bis 18 Uhr besetzt sein musste, gleichzeitig aber auch unser Shop in der Klenzestraße für unsere Kunden geöffnet sein sollte. Wir haben alle Probleme gemeistert und blicken mit ein wenig Stolz auf ein schönes Erlebnis und Ergebnis zurück.

Interessante Artikel für Groß und Klein – das NUZ Team präsentiert den LBV auf der Bird Munich Foto: LBV

Danke an die Standbetreuer

Ein herzliches Dankeschön an die Standbetreuer Elfriede Höchner, Werner Kaufmann, Doris Rehn, Peter-Jürgen Schenkl, Waltraud Schmitt-Manderbach, Eva Tzschentke, Marianne und Siegmund Weber, Gertrut und Hermann Weidner und an Sven Hallström, der uns bei den Vorarbeiten und den kritischen Gesprächen mit der BayWa kräftig unterstützt hat.

Horst Rehn

Jahreshauptversammlung 2008

Unsere Jahreshauptversammlung fand am 13. Oktober 2008 im großen Bennosaal des Löwenbräukellers statt. Anhand von aussagekräftigen Bildern berichtete unsere 1. Vorsitzende Dr. Irene Frey-Mann über das umfangreiche Engagement und die Erfolge der Naturschutzarbeit der Kreisgruppe München.

Mit neuen Aktionen machten wir die Öffentlichkeit auf den LBV und unsere Anliegen im Naturschutz aufmerksam: Wir veranstalteten z. B. ein Hollerfest im Englischen Garten, gestalteten mit Vorträgen und Informationsständen das Rahmenprogramm der BIRD Munich, einer Werbeveranstaltung der Fa. Sauter im Tierpark Hellabrunn, oder brachten bei der ADFC-Rallye im Perlacher Forst an unterschiedlichen Stationen jungen Familien das Thema Wald näher.

Auch naturschutzpolitisch blieb der LBV am Ball: Wir protestierten z. B. gegen den geplanten Mauserfang von Graugänsen im Englischen Garten. Und auf Druck des LBV hin wurde das Forum Biotoppflege durch die Stadt München gegründet. Hier werden künftig Gartenbaureferat, städtische Güter, Landwirtschaft und LBV zusammenarbeiten, um den Schutz und die Pflege der wertvollsten Flächen in München voranzutreiben.

In einem Ausblick auf das kommende Jahr 2009 kündigte Dr. Irene Frey-Mann ein Fest anlässlich des 100. Geburtstags des LBV am 4. Juli 2009 im Ökologischen Bildungszentrum an.

Schatzmeister Johann Leitmeier erläuterte die Einnahmen und Ausgaben der Kreisgruppe im Haushaltjahr 2007. Es wurde ein Einnahmenüberschuss von 10.992 Euro erzielt. Im Anschluss bezeugte Christine Schenkl die ordnungsgemäße Buchführung. Die Kassenprüferin hatte die Kassenbücher zusammen mit Kassenprüfer Klaus-Joachim Hofmann stichprobenartig geprüft.

Als krönender Abschluss des Abends wurden unsere Ehrengäste für ihre 10-, 20-, 30- oder 40-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Dr. Irene Frey-Mann überreichte insgesamt 14 LBV-Mitgliedern eine Urkunde sowie eine Anstecknadel in Bronze, Silber, Gold oder Gold mit Eichenkranz. Vielen Dank für Ihre langjährige Treue!

Christine Harzer

Dr. Irene Frey-Mann (1. Vorsitzende) zeichnete langjährige Mitglieder für ihre Treue aus. Von links: Dr. Irene Frey-Mann, Ingrid-Maria Bücher, Oswald Essig, Albert Maier, Henning von Brockdorff, Elisabeth Grandl, Frau Gille, Gerlinde Ibisch, Roland Ibisch, Bernhard Schweizer, Gisela Schmidt, Ulrich Schwab, Dr. Gisela Stückl, Günther Nitsche, Frau Maier Foto: Sylvia Weber

Neues aus der Bibliothek

Michael Lohmann

Vögel am Futterhaus – Vögel in Gärten und Parks erkennen und richtig füttern

BLV-Verlag München 2008. 4,95 €

Massiven Aufklärungsbedarf scheint der Verfasser bei der Unterrichtung über angemessenes Vogelfüttern ausgemacht zu haben, erschien doch erst vor kurzem sein „1x1 der Vogelfütterung“ (siehe NaturschutzReport 2/2008), immerhin doppelt so „teuer“. Dennoch: Weniger steht hier auch nicht drin, eher ist der Inhalt gleich. Die Kunst des Autors, immer neue Worte für den gleichen Sachverhalt zu finden, ist zu bewundern.

Themen: Was und wo soll gefüttert werden? Warum soll überhaupt gefüttert werden? Was frisst welcher Vogel? (Auch das Füttern von Enten und Gänsen im Wasser wird empfohlen!). Bedenklich allerdings, wenn Lohmann für Saat- und Rabenkrähen Küchenabfälle für zweckmäßig erachtet.

Schließlich werden 85 Vogelarten vorgestellt – Wort für Wort entnommen einem anderen blv-Titel. Autor: Lohmann.

Einhard Bezzel

Vogelfedern – Federn einheimischer Arten bestimmen

BLV-Verlag München 2008. 12,95 €

Bevor es ans Bestimmen geht, führt der Altmeister der Ornithologie in die faszinierende Welt der Federn ein. Hier geht es z. B. um den Bau einer Feder, um Federarten und Federformen, den Wechsel der Federn in der Mauser oder das Sammeln von Federn.

Das Bestimmen selbst wird dadurch etwas vereinfacht, dass man sich vorher darüber klar werden muss, zu welcher „Federgruppe“ die zu bestimmende Feder gehört: Ist sie „rot und nicht gebändert“ oder hat sie einen „starken Hell-Dunkel-Kontrast“? Auf der Umschlagseite werden so bestimmte „Gruppen“ gebildet, um eine Feder zuordnen zu können. In einem nächsten Schritt wird innerhalb einer solchen Gruppe dann der Vogel bestimmt, dem diese Feder gehört hat. Und damit man sieht, wie der Vogel aussieht, wie und wo er lebt, werden die Vögel in Kurzporträts vorgestellt.

Ein recht praktisches Buch für den Anfänger! Denn es zeigt nur die Federn der häufigsten Vogelarten, ermuntert aber dazu, die Natur auf ganz andere Weise neu zu entdecken.

Walther Thiede

Greifvögel und Eulen – Alle Arten Mitteleuropas erkennen und bestimmen

BLV-Verlag München 2008. 9,95 €

47 Greifvogel- und Eulenarten vom Adlerbussard bis zur Zwergohreule werden vorgestellt. Zwar sollten – laut Untertitel – nur Arten Mitteleuropas beschrieben werden, und Bartkauz oder Schnee-Eule findet man hier gar nicht oder kaum. Doch ist dies keineswegs als Mangel anzusehen. Eher ist es fraglich, ob man mit diesem Büchlein tatsächlich Vögel bestimmen kann: Bei einer Art wird das Männchen, bei einer zweiten das Weibchen abgebildet; Flugaufnahmen sind nicht sehr häufig (meist schwarzweiß gezeichnet). Allerdings ist zu diesem Preis auch nicht viel mehr zu erwarten. Man ist besser mit dem im gleichen Verlag erschienenen Buch „Greifvögel“ von Génsböl / Thiede bedient.

Die besprochenen Bücher können Sie in unserem Naturschutzzentrum in der Klenzestraße 37 kaufen bzw. bestellen.

Weitere Rezensionen finden Sie auf unserer Homepage www.lbv-muenchen.de unter „Bürgerinfo“.

Peter-Jürgen Schenkl

Nistkästen leeren

Wer hat Lust, Nistkästen zu betreuen?

Dazu gehört das Leeren der Kästen im Herbst und die Instandhaltung.
Es ist an eine überschaubare Anzahl gedacht.

Sie werden durch erfahrene Nistkastenbetreuer eingewiesen und zu Arbeitskreistreffen eingeladen.

Immer noch Lust?
Dann sollten Sie sich unbedingt melden bei:
Werner Reuter, Tel. 0 89 / 4 70 44 30

Für Kinder – 2 Bücher aus dem LBV-Naturschutz-Shop

Werner Nachtigall

Natur macht erfinderisch – Buch der Bionik

Ravensburger Buchverlag 2007. 100 Seiten, Großformat. 12,95 €

Die Natur als technisches Vorbild – das ist Bionik. Das Wort setzt sich aus Biologie und Technik zusammen. Es bedeutet: „Lernen aus der Natur für eine Technik von morgen“. Tausendfältige Anregungen und Möglichkeiten bietet die Natur. Sie ist sozusagen ein Ingenieurbüro, das Millionen Jahre Zeit hatte, die besten Lösungen zu entwickeln.

Viele Beispiele aus ganz verschiedenen Bereichen (z. B. Werkzeuge, Bautechniken, Klimaanlagen, Fliegen und Springen) lassen das technisch interessierte Kind ab zehn Jahren aus dem Staunen nicht mehr herauskommen.

Waltraud Schmitt-Manderbach

Bärbel Oftring und Ute Thönissen

Bei den Wölfen

Patmos Verlag 2005. 32 Seiten, Großformat. 13,90 €

Wolfskinder müssen sehr viel lernen, um in der Wildnis überleben zu können. Wenn sie ein halbes Jahr alt sind, wissen sie, was sie fressen dürfen, wie sie Beute jagen, wie sie sich im Rudel verhalten. Und sie verstehen die Wolfsprache. Die kleinen Wölfe werden vom ganzen Rudel umsorgt, bis sie selbständig sind.

In informativen Sachtexten und einem kleinen Anhang mit Wolfs-Quiz erfährt der kleine Leser ab fünf Jahren viel Interessantes aus dem Wolfsleben.

Aus der gleichen Reihe: „Bei den Bären“ – „Bei den Fischottern“ – „Bei den Bibern“

Gertrut Weidner

Stressfrei einkaufen im
LBV-Naturschutzzentrum
Klenzestraße 37, neben dem Gärtnerplatztheater, Tel.: (089) 200 270-73
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 13-18 Uhr

- Nisthilfen
- DVDs
- T-Shirts
- Vogeltränken
- Igel-Schnecke
- Geschenkartikel

WEIHNACHTS-ÖFFNUNGSZEITEN
An den Adventssamstagen
11.00 – 16.00 Uhr

Wählen Sie aus 1.000 Artikeln für den Naturschutz in aller Ruhe das Passende aus. Ein freundliches und kompetentes Team steht Ihnen beratend zur Seite. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Ihr Horst Rehn

Mein persönlicher TIPP!

Das quartalsweise erscheinende hochinteressante Magazin für Vogelbeobachtung „Vögel“ liegt für Sie für 5,95 € im NUZ bereit. Mit jedem Kauf bei uns unterstützen Sie die Arbeit des LBV.

Die Hofpfisterei fördert die Umweltbildung des LBV

Die jungen Wilden

So könnte man sie nennen, die Jugendlichen von der NAJU München. Spätestens nachdem neun von ihnen ein ganzes Wochenende im September ohne feste Behausung und ohne Strom bei frostigen Temperaturen in der Wildnis verbracht haben!

Eingeladen wurden die Mutigen von der NAJU-Leitung. Gesucht waren junge Menschen, die endlich selbst aktiv werden wollen, die etwas bewegen möchten, Herausforderungen und Abenteuer spüren mögen, gerne draußen sind und die Natur genießen wollen. So fanden sich neun Jugendliche im Alter von 11 bis 16 Jahren, die sich den Unwägbarkeiten der Wildnis am Windachsee stellten. Die Naturvölker wissen, wie man im absoluten Einklang mit der Natur leben kann; von ihrem Wissen ist in unserer Zivilisationsgesellschaft kaum noch etwas vorhanden. Während des Wildniscamps wurde dieses Wissen aber wieder lebendig. Die Teilnehmer tauchten ein in die Welt des Spurenlesens, enträtselten die verborgenen Geschichten des Waldes und machten Feuer ganz ohne Streichholz. Sie bauten Schutzhütten und

Eine Holzschüssel entsteht durch die Glutbrenntechnik

Foto: Birgitta Büche

Ganz ohne Streichholz mit dem Feuerbohrer Feuer machen

Foto: Birgitta Büche

Die Hofpfisterei fördert die Umweltbildung des LBV

Am Lagerfeuer singen und trommeln wie die Indianer Foto: Birgitta Büche

lauschten Indianergeschichten am Lagerfeuer. Am Ende des Wochenendes waren sich alle einig: Das Wildnisseminar war ein wunderbarer Ausflug in eine andere Welt ohne Stress und Leistungsdruck. Die Gruppe hatte zusammen sehr viel Spaß, und das Erlebte wird lange in Erinnerung bleiben. Das merkten auch die Eltern, als sie ihre Kinder abholten. „Machen Sie so etwas mal wieder?“, wurde ich gefragt, „ ich habe meine Töchter schon lange nicht mehr so glücklich gesehen!“ Was für ein schöneres Lob kann es geben? Und eines ist sicher: Fortsetzung folgt!

Birgitta Büche

So lässt sich auch die kälteste Nacht durchstehen Foto: Birgitta Büche

Lernen & Feiern in der Natur

Gut ein Dutzend Natur- und UmweltpädagogInnen des Arbeitskreises Umweltbildung führen im Namen des LBV Natur- und Umwelt-Aktionen für Schulklassen, Horte, Kindertagesstätten, Schullandheime und Kindergeburtstage durch.

Schneckensafari der besonderen Art

Foto: E. Forstner-Schweitzer

Vor acht Jahren schlug die Geburtsstunde der LBV- Naturerlebnisaktionen für Schulklassen, die im Rahmen der LBV-Ausstellung „München blüht" (im Kinder- und Jugendmuseum) angeboten wurden. Damals gab es ein schmales Angebot von Aktionen.

Inzwischen hat der Arbeitskreis Umweltbildung zwei Broschüren erarbeitet mit insgesamt rund 180 Angeboten. Viele davon sind lehrplanbezogene Aktionen für Schulklassen von der 1. bis zur 13. Klasse (mit dem Schwerpunkt auf Grundschulen). Hier sind neben Programmen zu den klassischen Wald-Wasser-Wiese-Themen auch Programme zu speziellen Tieren wie Vögeln, Fledermäusen, Schnecken und Spinnen zu finden sowie zu den Themenkreisen Natur-Technik-Energie, Stoffkreisläufe und Ernährung. Es gibt aber auch ein spezielles Programmangebot für Kindertagesstätten / Horte mit dem Schwerpunkt auf Erleben und Erfahren der Natur.

Wir kommen zu Ihnen

Der besondere Service der freiberuflichen LBV-NaturpädagogInnen besteht darin, dass sie sich mit der Gruppe an einem geeigneten schulnahen bzw. kindergartennahen Ort treffen und selbstverständlich das Aktionsprogramm auf die Wünsche der Lehrkräfte / ErzieherInnen abstimmen.

Kindergeburtstag einmal anders

Ein besonderes Highlight sind die Kindergeburtstage in der Natur. Der Schwerpunkt wird selbstverständlich nach den Wünschen des Geburtstagskindes gestaltet und kann eine Natur-Indianerparty sein, eine Sternenzauber-Zaubernacht-Aktion in der Dämmerung bis in die frühe Nacht hinein oder im Sommer eine feuchtfröhliche Gewässersafari.

Dass es im Jahr 2007 51 gebuchte Veranstaltungen gab und damit rund 1.000 Kinder und Jugendliche erreicht wurden, spricht schon für sich. Das jeweils durchgeführte Programm ist inhaltlich hoch qualifiziert und wurde durch die Marke Umweltbildung ausgezeichnet.

Interesse?

Sollten Sie neugierig geworden sein auf unsere Angebote, finden Sie diese im Internet unter www.lbv-muenchen.de „Umweltbildung" oder Sie können sich gerne eine Broschüre im LBV-Naturschutzzentrum in der Klenzestraße 37 abholen.

Und wenn Ihnen eine Aktion gefallen hat, freuen wir uns, wenn Sie uns weiterempfehlen.

Christina D. Wenderoth

Die Naturschutzjugend lädt ein

Alle zwei Jahre bildet sich die Leitung der Naturschutzjugend im LBV München neu. Das ist die Gelegenheit für alle, etwas zu bewegen! Junge und jung Gebliebene sind hier gefragt! Wer nicht mehr nur Zuschauer sein, sondern die Herausforderung annehmen möchte, junge Menschen für den Natur- und Artenschutz zu begeistern, kann jetzt damit anfangen.

Ihr seid herzlich eingeladen, am 22. Januar 2009 um 18 Uhr in die LBV-Geschäftsstelle in der Klenzestraße 37 zur Mitgliederversammlung zu kommen. Auf der Tagesordnung steht die Neuwahl der Naturschutzjugend München.

In den vergangenen zwei Jahren hat die Kinder- und Jugendarbeit der Kreisgruppe München einen vielversprechenden Neuanfang gefunden: 20 Kindergruppen mit Kindern zwischen fünf und elf Jahren erforschten regelmäßig die städtische Natur vor ihrer Haustüre. Freizeitangebote wie Wildniscamp und Zeltlager gaben den Kindern die Möglichkeit, die Natur noch intensiver zu erleben.

Kommt zur Neuwahl der NAJU!

Jetzt brauchen die aus den Kinderschuhen herauswachsenden Naturschützer dringend Eure Unterstützung für die nächsten zwei Jahre!

Kommt zahlreich zur Mitgliederversammlung und Neuwahl der NAJU München!

Die Naturschutzjugend lädt ein! Die Naturschutzjugend lädt Dich ein!

Wenn Du schon vorher mehr erfahren willst, dann ruf doch an:
Tel. 089 / 448617
Wir freuen uns auf Dich!

Eure Jugendleiter

Michaela Zubek

NATURSCHUTZ Jugend im LBV

Du möchtest was erleben?

Neue Dinge ausprobieren,
Herausforderungen und **Abenteuer** spüren?
Draußen sein und die **Natur** genießen?
Die Welt verbessern? Zumindest ein bisschen?

Vor allem aber mit netten Leuten eine tolle Zeit verbringen?

Gemeinsam aktiv mit Spaß und Action für die Natur!

Interesse?

Kanu fahren, Klettern und Soft Survival. Fledermäuse und Biber beobachten, aus Sonnenenergie Strom machen. Kinderzeltlager und Familienfreizeiten, internationale Jugendbegegnungen, Fortbildungen für GruppenleiterInnen, Naturschutzeinsätze und vieles mehr!

Wir sind die NAJU München

Dann schreib eine E-Mail
info@lbv-muenchen.de,
ruf an **089 200 270 6**,
faxe 089 200 270 88 oder gib Rauchzeichen!
www.naju-bayern.de

Dachau

1. Vorsitzende: Diana Bachinger
2. Vorsitzende: Stefanie Heufelder
Schatzmeister: Josef Kopp
Schriftführer: Hartmut Lichti

Anschrift der Kreisgruppe:
Wilhelm-Leibl-Straße 4, 85221 Dachau
Tel. 0 81 31 / 27 86 61, Fax 0 81 31 / 27 86 62
E-Mail: info@lbv-dachau.de
Internet: www.lbv-dachau.de

Die Kreisgruppe Dachau trifft sich jeden ersten Dienstag im Monat um 19.30 Uhr in der Gaststätte Drei Rosen, Münchner Straße 5 (Raum „Kuchl"), in Dachau – soweit nicht anders angegeben.

Halbjahresprogramm 2009

Dienstag, 6. Januar 2009
Monatstreffen entfällt wegen Feiertag

Sonntag, 18. Januar 2009
Winterführung im Amperauwald
Auch im Winter gibt es in der Natur viel zu entdecken. Sei es die Verschiedenartigkeit der Knospen der Gehölze oder Tierspuren im Schnee. Detektive sind gefragt bei Aufgaben wie: „Wer hat diesen Fichtenzapfen angenagt?" oder „Wer hat diese Haselnuss geknackt?". Und sicherlich gibt es auch einige unserer Wintervögel zu entdecken.
Leitung: Diplom-Forstwirt Andreas Bautsch
Treffpunkt : 14 Uhr Mitterndorfer Amper-Brücke in Dachau (Heinrich-Nicolaus-Straße). Dauer: etwa 2 Stunden

Dienstag, 3. Februar 2009
Monatstreffen mit Diavortrag „Baja California"
Die Halbwüste Baja California in Mexico birgt unerwartete Schönheiten. An Land findet man eine artenreiche Kakteenwildnis, in den Meeren üppiges Leben. Bei Bootstouren passieren Grauwale, Seelöwen, Blaufußtölpel und Pelikane Revue. Und nicht zuletzt begeistert bei dem Diavortrag von Helmut Bruch eine Palette unterschiedlichster Landschaften, wie Marschen, Dünen, Sierras, Salzlagunen oder Oasen.
Helmut Bruch
Treffpunkt: 19.30 Uhr, Gaststätte Drei Rosen, Dachau

Dienstag, 3. März 2009
Jahreshauptversammlung mit Projektberichten
Zur Jahreshauptversammlung sind alle Mitglieder und Interessenten herzlich eingeladen. Der Vorstand stellt die Aktivitäten und Projekte des vergangenen Jahres vor und gibt einen Ausblick auf die Vorhaben in 2009.
Treffpunkt: 19.30 Uhr, Gaststätte Drei Rosen, Dachau

Dienstag, 7. April 2009
Monatstreffen mit Vortrag „Neue Arten – neue Probleme?"
Neue Pflanzen- und Tierarten wie Herkulesstaude oder Waschbär wandern bei uns ein. Sollen sich Naturschützer „fremdenfeindlich" verhalten oder sollen sie sich über den Zuwachs in der Artenvielfalt freuen?
Diplom-Biologe Christian Köbele
Treffpunkt: 19.30 Uhr, Ludwig-Thoma-Haus, Dachau

Samstag, 18. April 2009
Wildgemüse-Führung mit Kostproben
Auf einem gut bewachsenen Höhenrücken werden wir geeignete Pflanzen verschiedener Arten bestimmen, sammeln, waschen, kochen, zubereiten und essen. Neben Informationen zur Biologie der Pflanzen werden ihre Verwendung in Heilkunde, Brauchtum und Survivalpraxis besprochen. Auch Problemfelder wie Nitrat- und Pestizidbelastung bis hin zu Fuchsbandwurm- und Zeckengefahren werden ausführlich dargestellt und beim Sammeln berücksichtigt.
Ulrich Dopheide
Treffpunkt: 15 Uhr, S-Bahnhof Hebertshausen (S2), auf dem Bahnsteig.
Dauer: etwa 3 Stunden.
Bitte mitbringen: Teller, Besteck, Sitzkissen oder Ähnliches.
Kosten: LBV-Mitglieder 3 €, Nichtmitglieder 5 €, Kinder kostenlos.

Ende April / Anfang Mai 2009
Sandgruben-Tour durch den Landkreis
Erkunden Sie mit uns den bemerkenswerten Lebensraum Sandgrube und seine Bewohner. Wir sind dabei vor allem auf der Suche nach Uferschwalben, seltenen Amphibien, Sandlaufkäfern sowie verschiedenen Wildbienen. Genauer Termin steht zu Redaktionsschluss noch nicht fest:
Informationen und Anmeldung unter Tel. 08131 / 27861 oder E-Mail: info@lbv-dachau.de

Sonntag, 17. Mai 2009
Faszination Donaumoos – Im Reich von Bekassine, Blaukehlchen, Flussseeschwalbe und Halsbandschnäpper
Ganztägige Exkursion ins Donaumoos bei Günzburg
Treffpunkt: Bahnhofsvorplatz Dachau. Abfahrt 6 Uhr, Rückkehr am späten Nachmittag, Bildung von Fahrgemeinschaften.
Bitte mitbringen: Fernglas und wetterfeste Schuhe (evtl. Gummistiefel).
Anmeldung unter Tel. 08131 / 27861 oder E-Mail: info@lbv-dachau.de

Sonntag, 24. Mai 2009
Tag des Eisvogels an der Amper
Wir informieren über den Eisvogel und seinen Lebensraum sowie über weitere Vögel auf der Amper und im Auwald. Mit etwas Glück bekommt man den Eisvogel durchs Spektiv auch live zu sehen.
Treffpunkt: an der Amper am Gündinger Wehr bei Dachau.
Dauer: 8.30 – 16 Uhr

Dienstag, 2. Juni 2009
Monatstreffen mit Biotopbesichtigung
An diesem Abend wollen wir zwei Biotopflächen der Kreisgruppe an der Amper bei Haimhausen besichtigen
Treffpunkt: 19 Uhr(!), Bahnhofsvorplatz Dachau

Weitere geplante Programmpunkte sind eine Winterführung, eine Amphibien- und eine Fledermausführung. Die genauen Termine standen bei Redaktionsschluss allerdings noch nicht fest. Sie werden im nächsten Rundschreiben noch mitgeteilt.

Rückblick und Ausblick

Ein wichtiges Anliegen war dem neuen Vorstand von Anfang an, den LBV noch mehr ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Neben einigen Führungen dienten dazu die Teilnahme an der Umweltausstellung der Stadt Dachau und am Tag der Regionen am Petersberg sowie Presseartikel zu aktuellen Themen und der Malwettbewerb zum Kuckuck.

Für das nächste Jahr haben wir schon verschiedene Projekte geplant: Im Januar wird wieder die Stunde der Wintervögel im Münchner Umland, also auch im Landkreis Dachau durchgeführt - siehe gesonderten Beitrag hier im Heft. Bitte beteiligen Sie sich daran und aktivieren Sie auch Freunde und Nachbarn, damit der Landkreis gut vertreten ist.

Für den Schutz von Kiebitz und Feldlerche wird nächstes Jahr ein von der Glücksspirale gefördertes Projekt durchgeführt. Dabei werden auf Probeflächen die Lebensräume dieser Arten und die Siedlungsdichten erfasst. Es sollen dann Strategien zum Feldvogelschutz zusammen mit der Landwirtschaft und dem amtlichen Naturschutz entwickelt und umgesetzt werden.

Durch Kontakte zum Bauernverband haben wir auch schon erreicht, dass nächstes Jahr in Getreidefeldern die ersten „Lerchenfenster“ angelegt werden. Auch zum Schutz der Schwalben sind wir mit den Landwirten in Kontakt.

Ein ständig aktuelles Thema ist der Fledermausschutz, wo wir als Ansprechpartner in Notfällen zur Verfügung stehen, durch Kartierungen unseren Wissensstand verbessern, Quartiere neu schaffen und durch Führungen den Bürgern diese sympathischen Tiere näher bringen.

Selbstverständlich wird uns auch die Pflege unserer Biotopflächen beschäftigen, wo wir uns auch noch mehr aktive Helfer wünschen würden.

Wir freuen uns, wenn Sie an unserem Programm teilnehmen und auch Freunde und Bekannte mitbringen. Und vielleicht gelingt es Ihnen auch, das eine oder andere neue Mitglied zu werben.

Diana Bachinger, Stefanie Heufelder, Hartmut Lichti und Josef Kopp

Ebersberg

Vorsitzender
Richard Straub, Markt Schwaben, Tel. 0 81 21 / 34 87

1. Stv. Vorsitzender
Markus Urbanek, Ebersberg, Tel. 0 80 92 / 25 66 72

2. Stv. Vorsitzender
Dieter Bosse, Baldham, Tel. 0 81 06 / 3 13 78

Schatzmeister
Erich Starringer, Markt Schwaben, Tel. 0 81 21 / 17 15

Schriftführer
Andreas Zanoli-Moller, Grafing, Tel. 0 80 92 / 99 13

Neben unserem „üblichen Geschäft“ gab es in unserer Kreisgruppe Ebersberg noch einige besondere Ereignisse. So besuchte uns am 25. Mai 2008 Ulrich Dopheide mit seinem Wildniskocher. Über 40 Menschen, darunter auch Bürgermeister Bernhard Winter, hatten sich zur **Exkursion** unter dem Motto **„Nahrung für Menschen und Störche“** in Markt Schwaben eingefunden.

Treffpunkt war beim Storchenhorst, an dem sich die Störche bereits um ihren Nachwuchs kümmerten. Von da aus zogen wir zum Postanger, einem wunderbar renaturierten Hochwasser-Rückhaltebecken. Unterwegs konnten wir eines unserer größten Mauersegler-Quartiere vorstellen. An Kräutern, Fröschen und Interesse mangelte es nicht, als Ulrich Dopheide von der Menschen- und ich von der Storchennahrung berichtete. Mit seinem „Rucksackofen“ begeisterte unser Freiland-Schubeck sämtliche Teilnehmer, und vor allem die Kinder konnten von den **Brennnesseln, paniert in Pfannenkuchenteig** nicht genug bekommen. Da konnte ich mit meinen Fröschen und Mäusen nicht mehr mithalten.

Nach zweieinhalb Stunden hatten wir das schöne Gefühl, dass es für alle ein toller Nachmittag gewesen war. Außerdem freuten wir uns über zwei neu gewonnene Mitglieder.

Balzender Kiebitz – im Landkreis Dachau bereits eine Seltenheit Foto: Alfred Limbrunner

Besonders die Kinder waren von den panierten Brennnesseln begeistert Foto: Richard Straub

Gespannt hörten die Teilnehmer Ulrich Dopheide zu.
Foto: Richard Straub

Am Samstag, 9. Mai 2009, um 15 Uhr wiederholen wir die Veranstaltung (siehe „Naturkundliche Führungen und Vorträge des LBV“).

Freude und Leid mit unseren Störchen

Unsere Störche zogen vier Junge groß und waren sogar im bayerischen Fernsehen vertreten. Leider verunglückten zwei der schon eifrig fliegenden Jungstörche. Während einer unauffindbar blieb, wurde der andere neben einer Halle tot aufgefunden. Am Vorabend muss er sich bei heftigen Windböen am rechten Flügel verletzt haben und war so gegen eine Gebäudewand geflogen. Erstmals zogen dieses Jahr die Altstörche vor den zwei verbliebenen Jungstörchen ab.

Die Storcheneltern mit dem schon fast ausgewachsenen Nachwuchs
Foto: Richard Straub

Ein Gymnasium wird wohnlich – Neue Quartiere für Fledermäuse und Mauersegler

In **Kirchseeon** konnten wir während der Bauzeit des **Gymnasiums** Brutplätze für 33 Mauerseglerpaare und elf Fledermausquartiere an der Außenfassade platzieren.

Zwei Eigenbaukästen für Mauersegler wurden so gestaltet, dass gegebenenfalls nach Besiedelung eine Funkkamera installiert werden kann und eine Übertragung für umweltpädagogische Zwecke möglich wird.

Schließlich waren wir noch zwei Tage in Ebersberg auf der Jubiläumsveranstaltung des Obst- und Gartenbauvereins mit unserer Ausstellung vertreten. 22 Besucher wollten von uns beraten werden, wie sie ihr Haus und ihren Garten für den Naturschutz optimieren können.

Richard Straub

Das neue Gymnasium in Kirchseeon mit Quartier für Mauersegler und Fledermaus
Foto: Richard Straub

Fledermäuse mögen keine Zugluft. Der zweischalige Quartierstein wird abgedichtet.
Foto: Richard Straub

Erding

Vorsitzender
Sebastian Hupfer
Dorfener Straße 1, 85435 Erding,
Tel. 0 81 22 / 1 09 88, Fax 0 81 22 / 9 14 88

Fledermausschutz
Edwin Pojsl, Tel. 0 81 22 / 9 28 27
Gabriele Betzmeir, Tel. 0 81 22 / 1 45 14

Amphibienschutz und Kindergruppen „Spürnasen" und „Fledermausbande"
Margaretha Dreier, Tel. 0 81 24 / 52 77 25

Die monatlichen Treffen der Kreisgruppe Erding finden an jedem ersten Donnerstag im Monat um 20 Uhr in der Gaststätte Blumenhof in der Schützenstraße 14 in Erding statt.

Miesbach

Vorsitzender
Gerhard Kinshofer
Am Geiger 36, 83714 Miesbach-Bergham
Tel. 0 80 25 / 64 73, Fax 0 80 25 / 99 69 90
E-Mail: G-Kinshofer@lbv.de

1. Stv. Vorsitzender
Gerd Winkler, Am Hag 2, 83703 Gmund, Tel. 0 80 22 / 7 64 16

2. Stv. Vorsitzende, Jugendarbeit
Ursula Hünerfeld, Bernöckerweg 11, 83703 Gmund
Tel. 0 80 22 / 79 42, Fax 0 80 22 / 76 96 68

Kindergruppe „Die Schnüffler"
Sybille Fahrer, Tel. 0 80 25 / 88 05
Bärbel Krogoll, Tel. 0 80 25 / 86 98, Fax 0 80 25 / 88 93
Floigerweg 4, 83714 Miesbach

Arten- und Biotopschutz
Wolfgang Hiller, Tel. 0 80 22 / 7 59 59, Fax 0 80 22 / 76 91 13
E-Mail: Wolf.Hiller@t-online.de

Notruf bei verletzten und kranken Vögeln
Maria Breiler, Dürnbach, Tel. 0 80 22 / 71 91
Alfred Aigner, Sauerlach, Tel. 0 81 04 / 96 36

Bei Fledermäusen und Hornissen
Landratsamt Miesbach
Tel. 0 80 25 / 70 42 87 oder 0 80 25 / 70 42 54

Spendenkonto
KSK Miesbach – Tegernsee, Nr. 93 120, BLZ 711 525 70

Wenn Sie daran interessiert sind, besondere Aufgaben zu übernehmen, können wir Ihnen eine Fülle von Anregungen bieten – bitte fragen Sie nach. Wir suchen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für: Wasservogelzählungen, Amphibienschutz, Biotoppflege, Fledermausschutz, Nistkastenaktion, Haus- und Straßensammlung, Mitgliederwerbung, Wasseramselschutz, Neophytenbekämpfung usw.

Halbjahresprogramm 2009

Dienstag, 6. Januar 2009
Die Natur im wilden Florida
Uwe Larsen; Treffpunkt: 19.30 Uhr im Gasthof Bräuwirt in Miesbach

Dienstag, 3. Februar 2009
Bilder vom Seehamer See und Umgebung
Andreas Untergruber
Treffpunkt: 19.30 Uhr im Gasthof Bräuwirt in Miesbach

Samstag, 14. Februar 2009
Exkursion zu den Vagener Staubecken – Beobachtung der Wintergäste
Gerhard Kinshofer
Treffpunkt: 14 Uhr Parkplatz an der Kanalbrücke

Dienstag, 3. März 2009
Leben am Feuchtgebiet und Gewässer
Peter Zeininger
Treffpunkt: 19.30 Uhr im Gasthof Bräuwirt in Miesbach

Dienstag, 7. April 2009
Die Waldameise: Lebensraum und Nutzen. Es lohnt sich sie zu schützen!
Gerhard Schmidt
Treffpunkt: 19.30 Uhr im Gasthof Bräuwirt in Miesbach

Sonntag, 19. April 2009
Wildgemüsewanderung zum Bärlauch mit Herstellung von Bärlauch-Pesto – Gefahr durch Fuchsbandwurm und Zecken?
Ulrich Dopheide
Treffpunkt: 15 Uhr am Bahnhof in Miesbach, Bildung von Fahrgemeinschaften. Dauer: etwa 2 Stunden. Kosten: Mitglieder 3 €, Nichtmitglieder 5 €, Kinder kostenlos

Dienstag, 5. Mai 2009
Jahreshauptversammlung mit Rückblick 2008 und Diavortrag über den Lebensraum Weissach-Auen
Volker Herden
Treffpunkt: 19.30 Uhr im Gasthof Bräuwirt in Miesbach

Sonntag, 24. Mai 2009
BayernTourNatur-Wanderung um den Seehamer See: Vögel sehen und ihre Stimmen hören
Gerhard Kinshofer
Treffpunkt: 14 Uhr am Parkplatz westlich Großseeham, direkt neben Ortsschild, Abzweigung nach Kleinseeham bei Zimmerei L. Höss. Dauer: etwa 3 Stunden

Dienstag, 2. Juni 2009
Mit meinen Bienen durch das Jahr
Hans Lausecker
Treffpunkt: 19.30 Uhr im Gasthof Bräuwirt in Miesbach

Samstag, 6. Juni 2009
Naturkundliche Bergwanderung zwischen Wendelstein und Breitenstein
Florian Busl, Landratsamt Miesbach
Treffpunkt: 8 Uhr am Parkplatz Birkenstein. Weglänge: 8,5 km. Dauer: etwa 8 Stunden. Die Anreise ist mit der BOB zur Haltestelle „Hammer" möglich (Abholservice um 7.45 Uhr). Auf Wunsch können einzelne die Tour nach 4,5 km über eine Talfahrt mit der Wendelsteinbahn abkürzen. Rückfahrt zum Parkplatz in Birkenstein gegebenenfalls mit dem Bus möglich. Bitte festes Schuhwerk, wetterfeste Kleidung, Brotzeit und - wenn vorhanden - Fernglas mitbringen. Die Tour ist bei nasser Witterung in Teilbereichen etwas matschig. Zahlreiche floristische, faunistische Besonderheiten und schöne Blicke erwarten uns!

Anmeldung:
Tel. 0 80 25 / 64 73,
Fax: 0 80 25 / 99 69 90,
E-Mail: g-kinshofer@lbv.de

Naturkundliche Führungen und Vorträge des Landesbund für Vogelschutz (LBV)

1. Halbjahr 2009 – Die Hofpfisterei fördert die Umweltbildung des LBV

Natur- und vogelkundliche Führungen
Erwünschter Spendenbeitrag für LBV-Mitglieder . . . Euro 3,–
Erwünschter Spendenbeitrag für Nichtmitglieder . . Euro 5,–
Kinder . . . . . kostenlos!
Bei Dauerregen fallen die Führungen aus. Anmeldung ist nicht erforderlich!

Januar

Dienstag, 6. Januar 2009

Stunde der Wintervögel

Zählen Sie am 6. Januar eine Stunde lang die Vögel, die Sie an Ihrem Fenster, Ihrem Balkon, im Garten oder in einer Grünanlage beobachten. Meldebögen gibt es in Ihrer Hofpfisterei-Filiale, in der Stadtinformation, im Umweltladen oder unter www.lbv-muenchen.de.

Tolle Preise winken: Gewinnen Sie ein Swarovski-Fernglas im Wert von 1.600 Euro, eine Kamera von Foto-Video Sauter oder Geschenkgutscheine der Hofpfisterei.

Montag, 19. Januar 2009

Der Eisvogel – Vogel des Jahres 2009

Der Stuttgarter Hobby-Ornithologe Reinhard Mache beobachtet seit vielen Jahren die heimische Vogelwelt, zeigt selten gesehene Lichtbilder aus dem Lebensraum des Eisvogels, beschreibt Verhalten bei der Jungen-Aufzucht, Brutplatztreue und Wanderungen, und gibt Hinweise zu eigenen erfolgreichen Beobachtungen.

Reinhard Mache, 19.30 Uhr

Vortragsabend im Löwenbräukeller, Stiglmaierplatz

Mittwoch, 21. Januar 2009

Arbeitskreistreffen: Schmetterlinge

Dr. Annette von Scholley-Pfab, Jochen Goldsche, 18.30 Uhr

Treffpunkt: LBV-Naturschutzzentrum, Klenzestraße 37, Rückgebäude. Information: Tel. 0 89 / 6 78 92 68

Donnerstag, 22. Januar 2009

Mitgliederversammlung der Naturschutzjugend

Treffen für 6- bis 27-Jährige, für Kindergruppenleiter und -leiterinnen und an der Jugendarbeit Interessierte mit Neuwahl der Jugendleitung.

Michaela Zubek, 18 Uhr

Treffpunkt: LBV-Naturschutzzentrum, Klenzestraße 37, Rückgebäude. Information: Tel. 0 89 / 4 48 62 17

Samstag, 24. Januar 2009

Biotoppflegeaktion: Mehr Licht für Pfeifengras und Gewöhnliches Fettkraut

Die Pfeifengraswiese im Ludwigsfelder Moos soll zugunsten gefährdeter Pflanzenarten wie z. B. des Gewöhnlichen Fettkrauts wieder aufgeweitet werden.

Wir wollen daher einige vordringende Sträucher zurückschneiden und das Schnittgut zusammentragen.

Christian Köbele, 10 Uhr

Treffpunkt: S-Bahnhof Allach (Westseite, Georg-Reismüller-Straße). Dauer: Solange Sie Lust und Zeit haben. Für Brotzeit und Getränke ist gesorgt. Bitte festes Schuhwerk mitbringen. Information und Anmeldung: Tel. 0 89 / 20 02 70 81 oder kurz vor dem Termin Tel. 0 15 20 / 5 85 37 24

Samstag, 24. Januar 2009

Vom LBV empfohlene Exkursion von Dr. Silke Sorge (Diplom-Biologin)

Von Gans weit her

Im Winter ist der Nymphenburger Schlosspark Treffpunkt für Tausende Wasservögel wie Enten, Schwäne und Blessrallen. Auch die lokalen Gänsepopulationen Bayerns, insbesondere Grau- und Kanadagänse, suchen im Winter den Schlosspark auf und vereinen sich dort mit ihren Familienangehörigen. Erfahren Sie mehr über das Familienleben der Münchner Gänse und ihr spezielles Wanderverhalten unabhängig von den regulären großen Zugwegen.

Dr. Silke Sorge, 13 Uhr

Treffpunkt: Im rechten Durchgang zum Schlosspark. Dauer: 2 Stunden. Bitte Fernglas mitbringen, soweit vorhanden. Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 3 €, Nichtmitglieder 5 €, Kinder unter 14 Jahren frei. Information: Tel. 0 89 / 30 60 06 18

Montag, 26. Januar 2009

In Zusammenarbeit mit dem LBV Starnberg

Urwald vor der Tür? - ein Streifzug durch bayerische Naturwald-Reservate

Markus Frenzel, 20 Uhr

Vortragsabend im Bürgerhaus Gräfelfing, direkt am S-Bahnhof. Information: Tel. 0 89 / 8 54 41 59

Samstag, 31. Januar 2009

Vom LBV empfohlene Exkursion von Dr. Silke Sorge (Diplom-Biologin)

Von Gans weit her

Im Winter ist der Nymphenburger Schlosspark Treffpunkt für Tausende Wasservögel wie Enten, Schwäne und Blessrallen. Auch die lokalen Gänsepopulationen Bayerns, insbesondere Grau- und Kanadagänse, suchen im Winter den Schlosspark auf und vereinen sich dort mit ihren Famili-

enangehörigen. Erfahren Sie mehr über das Familienleben der Münchner Gänse und ihr spezielles Wanderverhalten unabhängig von den regulären großen Zugwegen.

Dr. Silke Sorge, 11 Uhr

Treffpunkt: Im rechten Durchgang zum Schlosspark. Dauer: 2 Stunden. Bitte Fernglas mitbringen, soweit vorhanden. Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 3 €, Nichtmitglieder 5 €, Kinder unter 14 Jahren frei. Information: Tel. 0 89 / 30 60 06 18

Februar

Montag, 9. Februar 2009

Wer kennt heute noch den Buntspecht? Die PISA-Studie – eine Studie zur Vogelartenkenntnis bayerischer Schüler

Artenkenntnis gilt als Basis für das Interesse und Engagement für Natur und Umwelt. In dieser Studie wurden 3228 Schüler aus verschiedenen Schularten befragt. Hat die Artenkenntnis im Vergleich zu früheren Studien zu oder abgenommen? Welche Wege sind effektiv um Artenkenntnis zu vermitteln? Können neue Medien dabei helfen oder ist dies sogar kontraproduktiv?

Prof. Dr. Volker Zahner, 19.30 Uhr

Vortragsabend im Löwenbräukeller, Stiglmaierplatz

Samstag, 14. Februar 2009

Biotoppflegeaktion: Mehr Lebensraum für Kugelblume und Helmknabenkraut

Die Magerrasen in der Langwieder Haide sollen zugunsten gefährdeter Pflanzenarten wie der Kugelblume und des Helmknabenkrautes aufgeweitet werden.

Wir wollen daher einige vordringende Sträucher zurückschneiden und das Schnittgut zusammentragen.

Christian Köbele, 10 Uhr

Treffpunkt: S-Bahnhof Langwied (in der Unterführung). Dauer: Solange Sie Lust und Zeit haben. Für Brotzeit und Getränke ist gesorgt. Bitte festes Schuhwerk mitbringen. Information und Anmeldung: Tel. 0 89 / 20 02 70 81 oder kurz vor dem Termin Tel. 0 15 20 / 5 85 37 24

Naturerlebnis - Aktionen

für Kindergärten, Schulklassen, Schullandheimaufenthalte, Kindergeburtstage…

Staunen - Spielen - Spaß haben

Infos unter www.lbv-muenchen.de, Projekte / Umweltbildung

Wir freuen uns auf Sie! Die LBV-UmweltpädagogInnen

Sonntag, 15. Februar 2009

Einstimmung auf den Vogelstimmen-Frühling

Kleiner Sonntagsspaziergang zum Wiederholen und Einprägen der ersten Vogelgesänge.

Dr. Eva Schneider, 13 Uhr

Treffpunkt: Alter Nordfriedhof, Eingang Arcisstraße. Dauer: etwa 2 Stunden. Information: Tel. 0 89 / 2 71 90 52

Mittwoch, 18. Februar 2009

Führung durch das Heizkraftwerk München-Nord (Müllverbrennung)

Nicht jeder Müll kann kompostiert oder auf dem Müllberg gelagert werden. In solchen Fällen landet der Müll dann im Heizkraftwerk. Was passiert dort? Welche Probleme müssen hier bewältigt werden? Welche Vorteile bringt dieses Verfahren? Bei der Betriebsbesichtigung erfahren Sie mehr über die Vor- und Nachteile einer Müllverbrennung und können vor Ort darüber diskutieren.

Werner Reuter, 13 Uhr

Den Treffpunkt und weitere Informationen erhalten die TeilnehmerInnen rechtzeitig vor dem Termin. Anmeldung erforderlich: Tel. 0 89 / 4 70 44 30, Fax 0 89 / 4 70 93 21, E-Mail: wreuter@t-online.de

Mittwoch, 18. Februar 2009

Arbeitskreistreffen: Schmetterlinge

Diavortrag Schmetterlinge am Neusiedler See

Markus Schwibinger, Martina Katholnig, Matthias von den Steinen, 18.30 Uhr

Treffpunkt: LBV-Naturschutzzentrum, Klenzestraße 37, Rückgebäude. Information: Tel. 0 89 / 6 78 92 68

Mittwoch, 25. Februar 2009

Im Münchner Klärwerk Gut Großlappen

Wasser ist lebensnotwendig. Ein durchschnittlicher Haushalt in Deutschland verbraucht täglich 140 Liter. Wohin fließt dieses „verbrauchte" Wasser? Was geschieht mit ihm? Bei der Führung durch das Klärwerk Gut Großlappen erhalten Sie Antworten auf diese Fragen und selbstverständlich auch Gelegenheit zur Diskussion.

Werner Reuter, 14 Uhr

Treffpunkt: An der Pforte des Klärwerks Gut Großlappen, Freisinger Landstraße 187. Anmeldung erforderlich: Tel. 0 89 / 4 70 44 30, Fax 0 89 / 4 70 93 21, E-Mail: wreuter@t-online.de

Donnerstag, 26. Februar 2009

Infoabend für neue Kinder- und JugendgruppenleiterInnen und alle, die es werden wollen

Haben Sie Spaß daran, mit Kindern raus zu gehen und die Natur spielerisch zu entdecken? Oder wollen Sie unsere flotten Jugendlichen bei ihren Aktionen und Ausflügen unterstützen? Dann kommen Sie zum Informationsabend für neue Kinder- und JugendgruppenleiterInnen und hören Sie, wie Sie mit Hilfe des LBV spielerisch zur NaturpädagogIn werden!

Naturschutzjugend München, 18 Uhr

Treffpunkt: LBV-Naturschutzzentrum, Klenzestraße 37, Rückgebäude. Dauer: etwa 2 Stunden. Information: Tel. 0 89 / 20 02 70 70, Fax 0 89 / 20 02 70 88, E-Mail: p-eisenhut@lbv.de

März

Sonntag, 1. März 2009

Einstimmung auf den Vogelstimmen-Frühling

Kleiner Sonntagsspaziergang zum Wiederholen und Einprägen der ersten Vogelgesänge.

Dr. Eva Schneider, 13 Uhr

Treffpunkt: Alter Nordfriedhof, Eingang Arcisstraße. Dauer: etwa 2 Stunden. Information: Tel. 0 89 / 2 71 90 52

Mittwoch, 4. März 2009

Besichtigung einer Biomüll-Verwertungsanlage

Seit ein paar Jahren steht für die Münchner Haushalte die braune Biotonne zur Verfügung. Wo landet der Biomüll? Wie wird aus ihm Komposterde? Antworten auf diese Fragen erhalten Sie bei der Führung durch die Anlage.

Werner Reuter, 14 Uhr

Treffpunkt und weitere Informationen erhalten die TeilnehmerInnen rechtzeitig vor dem Termin. Anmeldung erforderlich: Tel. 0 89 / 470 44 30, Fax 0 89 / 4 70 93 21, E-Mail: wreuter@t-online.de

Sonntag, 8. März 2009

Vogelstimmen im Frühling

Bereits mit der Wintersonnenwende beginnen unsere einheimischen Vögel, die den Winter über hier geblieben sind, wieder zu singen. Es ist eine gute Zeit, sich die Vogelstimmen neu einzuprägen oder zu erlernen, denn die Zugvögel sind noch nicht zurück, so dass das Vogelstimmenrepertoire noch überschaubar ist.

Dr. Eva Schneider, 10 Uhr

Treffpunkt: Ungererstraße, U-Bahnhof Alte Heide (U6, Ausgang Nordfriedhof). Dauer: 3 Stunden. Information: Tel. 0 89 / 2 71 90 52

Montag, 9. März 2009

Artenhilfsprogramme für bedrohte Vogelarten – eine Strategie zur Sicherung der biologischen Vielfalt

Mit seinen gezielten Schutzprogrammen ist der LBV sehr erfolgreich. Die Artenhilfsprogramme erhalten die Artenvielfalt in Bayern. Dabei setzen wir uns für Arten ein, die als „Flaggschiffe" für ihren Lebensraum und seine Artengemeinschaft stehen, wie z. B. Weißstorch, Uhu, Wanderfalke oder Wiesenweihe.

Dr. Andreas von Lindeiner, 19.30 Uhr

Vortragsabend im Löwenbräukeller, Stiglmaierplatz

Mittwoch, 11. März 2009

Die Wasserkraftanlagen der Leitzachwerke - Pumpspeicherkraftwerk Leitzach

Das Leitzachwerk ist ein Pumpspeicherkraftwerk zur Stromgewinnung durch Wasserkraft. Es nutzt das Wasser der Flüsse Leitzach, Mangfall und Schlierach. Als Wasserspeicher dient der Seehammer See und drei künstliche Becken. Das Maschinenhaus wurde 1913 von Gabriel von Seidl entworfen. Seit dieser Zeit ist das Leitzachwerk in Betrieb.

Werner Reuter, 14 Uhr

Den Treffpunkt und Informationen über Fahrgemeinschaften erhalten die TeilnehmerInnen rechtzeitig vor dem Termin. Anmeldung erforderlich: Tel. 0 89 / 4 70 44 30, Fax 0 89 / 4 70 93 21, E-Mail: wreuter@t-online.de

Donnerstag, 12. März 2009

Ein Haus für Vögel und Fledermäuse

Sylvia Weber, 10.30 Uhr

Öffentlicher Vortrag auf dem Veranstaltungspodium der Messe Garten München

Donnerstag, 12. März 2009

Fledermäuse – Biologie und Schutz in Bayern

Margarete Kistler, 16.30 Uhr

Öffentlicher Vortrag auf dem Veranstaltungspodium der Messe Garten München

Donnerstag, 12. März 2009

In Zusammenarbeit mit dem LBV Starnberg

Zum 200. Geburtstag des Großen Naturforschers: Charles Darwin zwischen Schöpfung und Evolution

Dr. Hermann Schlüter, 20 Uhr

Vortragsabend im Bürgerhaus Gräfelfing, direkt am S-Bahnhof. Information: Tel. 0 89 / 8 54 41 59

Montag, 16. März 2009

Natur in der Stadt - Biotoppflege in München

Christine Harzer, 11 Uhr

Öffentlicher Vortrag auf dem Veranstaltungspodium der Messe Garten München

Montag, 16. März 2009

Besichtigung der Trinkwasseranlagen in Thalham

München ist mit Recht stolz auf das hervorragende Trinkwasser, das ohne Aufbereitung von den Quellen im Mangfall- und Loisachtal in unsere Haushalte fließt. Wir wollen uns bei unserer Besichtigung die „Geburtsstätte" des Münchner Trinkwassers anschauen.

Werner Reuter, 13 Uhr

Treffpunkt und Informationen über Fahrgemeinschaften werden den TeilnehmerInnen rechtzeitig mitgeteilt. Anmeldung erforderlich: Tel. 0 89 / 4 70 44 30, Fax 0 89 / 4 70 93 21, E-Mail: wreuter@t-online.de

Montag, 16. März 2009

Fledermäuse – Biologie und Schutz in Bayern

Margarete Kistler, 16.30 Uhr

Öffentlicher Vortrag auf dem Veranstaltungspodium der Messe Garten München

Mittwoch, 18. März 2009

Die Münchner Windkraftanlage „auf dem Müllberg" in Fröttmaning

Windräder waren in Europa, Asien und Amerika bis weit ins 19. Jahrhundert hinein eine der wichtigsten Energiequellen. Erst nach dem Ölschock ist die Windenergie wieder interessant geworden. Seit 1999 hat auch München eine eigene Windkraftanlage, die Sie in Begleitung eines Experten der Stadtwerke München genauer kennen lernen können.

Werner Reuter, 14 Uhr

Treffpunkt: Auf dem Parkplatz der Heilig-Kreuz-Kirche (München-Fröttmaning). Anfahrt: U6 bis Fröttmaning oder Buslinie 293 bis Wallnerstraße (jeweils mindestens 15 Minuten Fußweg). Anmeldung erforderlich: Tel. 0 89 / 4 70 44 30, Fax 0 89 / 4 70 93 21, E-Mail: wreuter@t-online.de

Mittwoch, 18. März 2009

Spätwinterliche Vogelführung um den Kleinhesseloher See

Wir beobachten letzte Wintergäste, erste Durchzügler und Heimkehrer mitten in der Stadt.

Tobias Maier, 17 Uhr

Treffpunkt: An der Brücke über den Schwabinger Bach, an der Gunezrainerstraße (Übergang Mandlstraße / Biedersteinerstraße). Dauer: 2 Stunden. Bitte Fernglas mitbringen, soweit vorhanden. Die Exkursion fällt bei starkem Regen aus. Information: Tel. 0 89 / 3 56 93 37, E-Mail: biotobi.pt@gmx.de

Mittwoch, 18. März 2009

Arbeitskreistreffen: Schmetterlinge

Besprechung des Führungsprogramms für das 2. Halbjahr.

Dr. Annette von Scholley-Pfab, Jochen Goldsche, 18.30 Uhr

Treffpunt: LBV-Naturschutzzentrum, Klenzestraße 37, Rückgebäude. Information: Tel. 0 89 / 6 78 92 68

Samstag, 21. März 2009

Vom LBV empfohlene Exkursion von Dr. Silke Sorge (Diplom-Biologin)

Gans schön launisch

Frühlingsgefühle im Nymphenburger Schlosspark: Mit der Ruhe und Eintracht des Winters ist es vorbei, die Wasservögel bereiten sich auf ihr Jahresgeschäft vor und „bewerben" sich um die besten Brutplätze im Park. Mit etwas Glück beobachten wir das Revierverhalten einzelner Wasservögel und das Balzverhalten der Graugänse.

Dr. Silke Sorge, 11 Uhr

Treffpunkt: Im rechten Durchgang zum Schlosspark. Dauer: etwa 3 Stunden. Bitte Fernglas mitbringen, soweit vorhanden. Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 3 €, Nichtmitglieder 5 €, Kinder unter 14 Jahren frei. Information: Tel. 0 89 / 30 60 06 18

Mittwoch, 25. März 2009

Spätwinterliche Vogelführung um den Olympiasee

Nicht nur Jogger, sondern auch erste Durchzügler, Heimkehrer und die letzten Wintergäste werden uns vor die Linse gehen.

Tobias Maier, 17 Uhr

Treffpunkt: Vor dem Eingang zum Fernsehturm. Dauer: 2 Stunden. Bitte Fernglas mitbringen, soweit vorhanden. Die Exkursion fällt bei starkem Regen aus. Information: Tel. 0 89 / 3 56 93 37, E-Mail: biotobi.pt@gmx.de

Freitag, 27. März, bis Sonntag, 29. März 2009

GruppenleiterInnen-Seminar: Natürlich was bewegen!

Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen in der und für die Natur unterwegs zu sein, macht Spaß. Mit Streifzügen durch die Grundlagen der Pädagogik, der Umweltbildung, der rechtlichen Fragen und den umweltpolitischen Aktionsvorschlägen ist das Seminar fast ein Muss für jede/n Gruppenleiter/in. Draußen in der Natur werden wir praktisch-spannende Übungen zur Motivation und Teamarbeit durchführen. Nicht graue Theorie, sondern die Praxis steht im Vordergrund. Das Seminar gilt als Teilvoraussetzung für den Erhalt der Jugendleitercard (Juleica).

Petra Eisenhut

Treffpunkt: LBV-Naturschutzzentrum, Klenzestraße 37, Rückgebäude. Information und Anmeldung: Tel. 089/20027070, Fax 0 89 / 20 02 70 88, E-Mail: p-eisenhut@lbv.de

Samstag, 28. März 2009

Vom LBV empfohlene Exkursion von Dr. Silke Sorge (Diplom-Biologin)

Gans schön launisch

Frühlingsgefühle im Nymphenburger Schlosspark: Mit der Ruhe und Eintracht des Winters ist es vorbei, die Wasservögel bereiten sich auf ihr Jahresgeschäft vor und „bewerben" sich um die besten Brutplätze im Park. Mit etwas Glück beobachten wir das Revierverhalten einzelner Wasservögel und das Balzverhalten der Graugänse.

Dr. Silke Sorge, 11 Uhr

Treffpunkt: Im rechten Durchgang zum Schlosspark. Dauer: etwa 3 Stunden. Bitte Fernglas mitbringen, soweit vorhanden. Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 3 €, Nichtmitglieder 5 €, Kinder unter 14 Jahren frei. Information: Tel. 0 89 / 30 60 06 18

Samstag, 28. März 2009

Einstimmung auf den Vogelstimmen-Frühling

Kleiner Samstagsspaziergang zum Wiederholen und Einprägen der ersten Vogelgesänge.

Dr. Eva Schneider, 13 Uhr

Treffpunkt: Ostfriedhof, Eingang Tegernseer Landstraße. Dauer: etwa 2 Stunden. Information: Tel. 0 89 / 2 71 90 52

Sonntag, 29. März 2009

Bärlauchkundlich-kulinarischer Spaziergang

Am Oberstjägermeisterbach im Englischen Garten finden sich genügend frische Pflanzen zur Herstellung von Bärlauch-Pesto und weiterer Schmankerl, die vor Ort zubereitet und genossen werden. Heilkraft, Biologie und Kulturgeschichte des Bärlauchs werden ebenso besprochen wie neue Erkenntnisse zum Fuchsbandwurm. Mit einem Stamperl Bärlauchlikör wird der Nachmittag beschlossen. Alle Teilnehmer erhalten Rezepte zur Mitnahme.

Ulrich Dopheide, 15 Uhr

Treffpunkt: Ecke Mommsen-/Osterwaldstraße (Nähe Haltestelle Dietlindenstraße, U6). Dauer: etwa 2 Stunden. Information: Tel. 0 89 / 20 02 70 77

April

Montag, 6. April 2009

Naturkundliche Impressionen aus Nordindien

Eine Reise durch Nordindien mit beeindruckenden Bildern von Vögeln, Säugetieren und Landschaften.

Jürgen Siegner, 19.30 Uhr

Vortragsabend im Löwenbräukeller, Stiglmaierplatz

Samstag, 18. April 2009

Herkulesaktion in der Moosschwaige

Die Herkulesstaude (Riesenbärenklau) rückt mit großen Schritten an Münchens letztes Moor heran. Zum Schutz der kleinwüchsigen Moorarten wollen wir, ausgerüstet mit Spaten und Heugabel, der Herkulesstaude zu Leibe rücken.

Christine Harzer, 10 Uhr

Treffpunkt: S-Bahnhof Aubing. Dauer: Solange Sie Lust und Zeit haben. Für Brotzeit und Getränke ist gesorgt. Bitte mitbringen: Festes Schuhwerk, lange Hose und langärmelige Kleidung. Information und Anmeldung: Tel. 089/20027081 oder kurz vor dem Termin Tel. 0 15 20 / 5 85 37 24

Samstag, 18. April 2009

Wildgemüse-Führung mit Kostproben

Auf einem gut bewachsenen Höhenrücken werden wir geeignete Pflanzen verschiedener Arten bestimmen, sammeln, waschen, kochen, zubereiten und essen. Neben Informationen zur Biologie der Pflanzen werden ihre Verwendung in Heilkunde, Brauchtum und Survivalpraxis besprochen. Auch Problemfelder wie Nitrat- und Pestizidbelastung bis hin zu Fuchsbandwurm- und Zeckengefahren werden ausführlich dargestellt und beim Sammeln berücksichtigt.

Ulrich Dopheide, 15 Uhr

Treffpunkt: S-Bahnhof Hebertshausen (S2), auf dem Bahnsteig. Dauer: etwa 3 Stunden. Bitte mitbringen: Teller, Besteck, Sitzkissen oder Ähnliches. Information: Tel. 0 89 / 20 02 70 77

Mittwoch, 22. April 2009

Arbeitskreistreffen: Schmetterlinge

Beobachtungen aus München – Einstimmung auf die Saison

Dr. Annette von Scholley-Pfab, Jochen Goldsche, 18.30 Uhr

Treffpunkt: LBV-Naturschutzzentrum, Klenzestraße 37, Rückgebäude. Information: Tel. 0 89 / 6 78 92 68

Donnerstag, 23. April 2009

Führung durch den Giftgarten der Stadtgärtnerei

So genannte „Giftpflanzen" werden oft regelrecht mit Verachtung gestraft oder als Bedrohung erlebt. Dabei kann das Wissen um diese Pflanzen eine große Bereicherung darstellen, denn sie sind - richtig angewendet - Heilpflanzen für Menschen, Tiere und auch für Pflanzen. In der Stadtgärtnerei ist eine Sammlung einiger dieser Pflanzen im so genannten Giftgarten zusammengestellt.

Dr. Eva Schneider, 16 Uhr

Treffpunkt: Eingang Sachsenstraße 2 beim Schyrenbad (ist auch Eingang Bezirkssportanlage). Dauer: etwa 2 Stunden. Information: Tel. 0 89 / 2 71 90 52

Donnerstag, 23. April 2009

Vom LBV empfohlene Exkursion von Dr. Silke Sorge (Diplom-Biologin)

Im Olympischen Dorf der Gänse

Im Olympiapark hat sich eine eigene Population Graugänse angesiedelt, die dort in mindestens zweiter Generation brütet. Aufgrund der besonderen Gegebenheiten lassen sich im Olympiapark das Leben und Treiben in einer Graugans-Kolonie besonders gut beobachten: Während die ersten Paare schon wenige Tage alte Gössel führen, sind einige noch mit dem Nestbau beschäftigt.

Dr. Silke Sorge, 18 Uhr

Treffpunkt: Am Eingang zum Olympiaturm. Dauer: 2 Stunden. Bitte Fernglas mitbringen, soweit vorhanden. Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 3 €, Nichtmitglieder 5 €, Kinder unter 14 Jahren frei. Information: Tel. 0 89 / 30 60 06 18

Freitag, 24. April 2009

Fledermaus-Führung am Schloss Nymphenburg

Für uns unhörbar huschen sie in der Dämmerung und in der Nacht umher. Sie erkennen jedes Hindernis und dabei auch noch winzige Insekten – die Fledermäuse!

Wie sie sich bei absoluter Dunkelheit zurechtfinden und noch vieles mehr über das Leben dieser faszinierenden Tiere erfahren Sie bei unserer Führung am Schloss Nymphenburg. Mit etwas Glück können wir die Fledermäuse bei ihren Jagdflügen beobachten und mit dem Detektor ihre Rufe einfangen.

AK Fledermäuse, 19.30 Uhr

Treffpunkt: Treppenaufgang (Ostseite) von Schloss Nymphenburg. Dauer: etwa 2 Stunden. Für Rollstuhlfahrer geeignet. Bei starkem Regen oder Sturm fällt die Führung aus.

Samstag, 25. April 2009

Jahreszeiten – Jahreskreis im Paterzeller Eibenwald

Jahreszeiten in der Natur bedeuten nicht nur andere Sonnenaufgangszeiten oder andere Temperaturen. Tiere, Pflanzen und sogar die Erdkräfte reagieren auch intensiv. Um diesem zyklischen Geschehen nachzuspüren, besuchen wir den Paterzeller Eibenwald, die etwa 600-jährige Linde in Linden und die über tausendjährige Tassilolinde in Wessobrunn zu verschiedenen Jahreszeiten (2. Exkursion: 7. November 2009).

Dr. Eva Schneider, Werner Reuter, 10 Uhr

Treffpunkt: Gasthof „Eibenwald" in Paterzell. Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 5 €, Nichtmitglieder 10 €. Zur Organisation von Mitfahrgelegenheiten, sowohl Angebot als auch Nachfrage, bitte anrufen: Tel. 0 89 / 2 71 90 52

Samstag, 25. April 2009

Löwenzahnfest auf der Stemmerwiese

Aus der fahrbaren LBV-Feldküche werden gebratene Löwenzahnknospen sowie mit Löwenzahnblüten-Sirup garnierte Blatt- und Blütenschmankerl gereicht. Die Teilnehmer sind bei verschiedenen Zubereitungsschritten zum tatkräftigen Mitmachen eingeladen. Für alle gibt es Informationen zur Biologie, Heilkraft und Kulturgeschichte dieser Pflanzenart sowie Rezepte zur Mitnahme.

Für Kinder und Erwachsene werden außerdem lustige Spiele und Experimente rund um den Löwenzahn angeboten, z. B. ein raffinierter Hautschmuck, Pusteblumen-Fangspiele sowie der Bau einer Löwenzahnpipeline und ein -trötenkonzert.

Ulrich Dopheide, 15 Uhr

Treffpunkt: Stemmerhof, Plinganserstraße 6 (100 m vor der Stemmerwiese). Dauer: etwa 3 Stunden. Bitte mitbringen: Tasse und Essbesteck. Information: Tel. 0 89 / 20 02 70 77

Samstag, 25. April 2009

Fledermaus-Exkursion im Englischen Garten

Für uns unhörbar huschen sie in der Dämmerung und in der Nacht umher. Sie erkennen jedes Hindernis und dabei auch noch winzige Insekten – die Fledermäuse!

Wie sie sich bei absoluter Dunkelheit zurechtfinden und noch vieles mehr über das Leben dieser faszinierenden Tiere erfahren Sie bei unserer Führung im Englischen Garten. Mit etwas Glück können wir die Fledermäuse bei ihren Jagdflügen beobachten und mit dem Detektor ihre Rufe einfangen.

AK Fledermäuse, 19.30 Uhr

Treffpunkt: Bushaltestelle Chinesischer Turm (Buslinie 54 Richtung Lorettoplatz)
Dauer: etwa 2 Stunden.
Bei starkem Regen oder Sturm fällt die Führung aus.

Dienstag, 28. April 2009

Natur in der Stadt: Vögel im Frühling

In einer lauten Großstadt wie München sind es besonders die Friedhöfe, in denen in Ruhe den Vogelstimmen gelauscht werden kann. Ende April sind viele Zugvögel schon wieder aus ihren Winterquartieren zurück. So werden wir an diesem Abend durch den Westfriedhof wandern, um die „Rückkehrer" zu entdecken und den einen oder anderen auch singen zu hören.

Dr. Eva Schneider, 17 Uhr

Treffpunkt: U-Bahnstation / Trambahnhaltestelle Westfriedhof in der Orpheusstraße. Dauer: etwa 3 Stunden. Information: Tel. 089/2719052

Mittwoch, 29. April 2009

Arbeitskreistreffen: Natur in der Stadt

Heute steht vor allem das Thema Biotoppatenschaften im Mittelpunkt. Alle an der Natur in der Stadt Interessierten sind herzlich eingeladen.

Dr. Heinz Sedlmeier, 18.30 Uhr

Treffpunkt: LBV-Naturschutzzentrum, Klenzestraße 37, Rückgebäude. Information: Tel. 0 89 / 20 02 70 71

Mai

Freitag, 1. Mai 2009

Naturkundliche Wanderung im Naturschutzgebiet Isarauen

Wir erfahren einiges über die Isar von der Quelle bis zur Mündung sowie über die Bedeutung der Flößerei für die Stadt München im Mittelalter und hoffen auf die Beobachtung von Flussregenpfeifer und Flussuferläufer im Schutzgebiet. Anschließend Diskussion und Einkehr in Hohenschäftlarn möglich (Rückfahrt mit der S7).

Kurt Bauer, 10 Uhr

Treffpunkt: S-Bahnhof Buchenhain (S7).
Dauer: etwa 5 Stunden. Bitte Fernglas, Brotzeit und Getränk mitbringen. Information: Tel. 0 89 / 7 55 32 80

Sonntag, 3. Mai 2009

Bäume: Tatsachen - Mythen - Märchen - Fakten

Bäume sind zu allen Jahreszeiten faszinierende Geschöpfe, über die man eigentlich immer zu wenig weiß. Heutzutage werden die Bäume oft ausschließlich nach ihrer Nützlichkeit beurteilt, wie zum Beispiel Holzertrag oder Reinigungskapazität der Luft. Aber das war nicht immer so. Früher waren die Bäume mythische und spirituelle Orte. Bis heute hat sich vieles davon in Märchen und Geschichten erhalten. Diese Führung soll eine Mischung aus allem sein – aus Tatsachen und Mythen.

Dr. Eva Schneider, 9 Uhr

Treffpunkt: Englischer Garten, Bushaltestelle Chinesischer Turm. Dauer: 3 Stunden. Information: Tel. 0 89 / 2 71 90 52

Mittwoch, 6. Mai 2009

Vom LBV empfohlene Exkursion von Dr. Silke Sorge (Diplom-Biologin)

Im Olympischen Dorf der Gänse

Im Olympiapark hat sich eine eigene Population Graugänse angesiedelt, die dort in mindestens zweiter Generation brütet. Aufgrund der besonderen Gegebenheiten lassen sich im Olympiapark das Leben und Treiben in einer Graugans-Kolonie besonders gut beobachten: Während die ersten Paare schon wenige Tage alte Gössel führen, sind einige noch mit dem Nestbau beschäftigt.

Dr. Silke Sorge, 18.30 Uhr

Treffpunkt: Am Eingang zum Olympiaturm. Dauer: 2 Stunden. Bitte Fernglas mitbringen, soweit vorhanden. Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 3 €, Nichtmitglieder 5 €, Kinder unter 14 Jahren frei. Information: Tel. 0 89 / 30 60 06 18

Samstag, 9. Mai 2009

Besuch einer Saatkrähenkolonie in Ottobrunn

Wir lernen ein munteres Völkchen aus der überaus berüchtigten Familie der Rabenvögel kennen.

Hilde Abold, Ingrid Marquardt, 10 Uhr

Treffpunkt: S-Bahnhof Neubiberg, Ausgang Westseite.
Dauer: etwa 2 Stunden. Bitte Fernglas mitbringen. Information: Tel. 0 89 / 8 57 45 32 oder Tel. 08 81 / 92 45 54 50

Samstag, 9. Mai 2009

Vom LBV empfohlene Exkursion von Dr. Silke Sorge (Diplom-Biologin)

Gans doll niedlich

Wenn in das Brutgeschehen nicht eingegriffen wird, sind um diese Zeit im Nymphenburger Schlosspark die ersten Graugans-Gössel zu erwarten. Kanada- und Nonnengänse befinden sich noch im Brutgeschäft. Mit etwas Glück zeigen uns die Kanadagänse ihr Revierverhalten und das gänsetypische Triumphgeschrei.

Dr. Silke Sorge, 14 Uhr

Treffpunkt: Im rechten Durchgang zum Schlosspark.
Dauer: 3 Stunden. Bitte Fernglas mitbringen, soweit vorhanden. Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 3 €, Nichtmitglieder 5 €, Kinder unter 14 Jahren frei.
Information: Tel. 0 89 / 30 60 06 18

Samstag, 9. Mai 2009

Nahrung für Störche und Menschen

Auf einer kleinen Exkursion vom Horst der Störche zu ihren Nahrungsbiotopen lernen wir diese prachtvollen Tiere, ihre Lebensbedingungen und Probleme kennen und, was der Mensch für sie tun und lassen kann. Außerdem werden verschiedene Wildkräuter vom Wegesrand unter nachhaltigen Aspekten gesammelt und am Wildniskocher zu einem Wildgemüse gekocht.

Richard Straub, Ulrich Dopheide, 15 Uhr

Treffpunkt: Am Storchenhorst in Markt Schwaben, Schulgasse 9.
Dauer: etwa 3 Stunden. Bitte mitbringen: Tasse, kleinen Löffel, Fernglas, soweit vorhanden. Information: Tel. 089/20027077

Montag, 11. Mai, bis Sonntag, 17. Mai 2009

Haus- und Straßensammlung 2009
Dringend Einzelsammler gesucht!

Der LBV sammelt in dieser Woche für seine Naturschutzarbeit in ganz Bayern, wie auch in Stadt und Landkreis München. Bitte unterstützen Sie unser aller Anliegen! Ohne die erfolgreichen Haus- und Straßensammlungen der vergangenen Jahre hätten wir unsere Naturschutzarbeit nicht in dem Maße leisten und finanzieren können.

Herzlichen Dank an alle Schulen, Lehrer, Schüler und Einzelsammler, die uns bisher so großartig bei unseren Sammelaktionen unterstützt haben! Information: Tel. 089/20027070

Montag, 11. Mai 2009

Stadt der Gänse

Aufgrund regionaler Aussetzungen kamen Gänse nach München. Die Graugans wurde sogar zum Symboltier. Gut ein halbes Dutzend Gänsearten und etliche Kuriositäten sind über das Jahr in München anzutreffen. Vier Arten ziehen in den Stadtparks ihre Jungen auf - nicht nur zur Freude mancher Parkverwaltungen. Wie die Gänse in München leben, wer oder was sie sind, offenbart ein Farbberingungsprojekt: Ihre spezielle Lebenssituation wird ebenso deutlich wie die Probleme, die sie bereiten - oder sind es wir Menschen, die Probleme bereiten?

Dr. Silke Sorge, 19.30 Uhr

Vortragsabend im Löwenbräukeller, Stiglmaierplatz

Mittwoch, 13. Mai 2009

Vom LBV empfohlene Exkursion von Dr. Silke Sorge (Diplom-Biologin)

Gans doll niedlich

Wenn in das Brutgeschehen nicht eingegriffen wird, sind um diese Zeit im Nymphenburger Schlosspark die ersten Graugans-Gössel zu erwarten. Kanada- und Nonnengänse befinden sich noch im Brutgeschäft. Mit etwas Glück zeigen uns die Kanadagänse ihr Revierverhalten und das gänsetypische Triumphgeschrei.

Dr. Silke Sorge, 18 Uhr

Treffpunkt: Im rechten Durchgang zum Schlosspark. Dauer: 3 Stunden. Bitte Fernglas mitbringen, soweit vorhanden. Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 3 €, Nichtmitglieder 5 €, Kinder unter 14 Jahren frei. Information: Tel. 0 89 / 30 60 06 18

Mittwoch, 20. Mai 2009

Arbeitskreistreffen: Schmetterlinge

Dr. Annette von Scholley-Pfab, Jochen Goldsche, 18.30 Uhr

Treffpunkt: LBV-Naturschutzzentrum, Klenzestraße 37, Rückgebäude. Information: Tel. 0 89 / 6 78 92 68

Donnerstag, 21. Mai 2009

In Zusammenarbeit mit dem LBV Starnberg

Vogelkundliche Wanderung durch den Kreuzlinger Forst

Hans Werner, Carl-Heinz Friedrich, 7 Uhr

Treffpunkt: S-Bahnhof Gräfelfing, Westseite.
Dauer: etwa 4 Stunden. Information: Tel. 0 89 / 85 22 10

Samstag, 23. Mai 2009

Neu entstandene, künstliche Landschaft – Chance oder Verlust für die Natur ?

Dieser Frage soll auf einer Wanderung im äußersten Nordwesten von München (Allach-Untermenzing) nachgegangen werden. Hier, am Rand der Großstadt, hat sich durch den Bau von Autobahnen die Landschaft in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert. Wir durchwandern gewachsene und neu entstandene Landschaft und verschiedene Lebensräume, vom Lohwaldrest bis zu Magerrasenflächen, die erst vor etwa zehn Jahren entstanden sind, und solchen, die sich in etwa 50 Jahren auf der „Alten Kiestrasse" entwickelt haben.

Edith Bachmayr, 10 Uhr

Treffpunkt: Bushaltestelle Karl-Hänel-Straße (Buslinie 164 ab S-Bahnhof Allach, S2, Richtung Augustenfelder Straße). Dauer: etwa 3 Stunden. Bitte festes Schuhwerk mitbringen. Information: Tel. 0 89 / 8 12 30 78

Sonntag, 24. Mai 2009

Vogelwelt an der Amper

Die Amperschleifen rund um das Kloster Fürstenfeld bieten zu dieser Jahreszeit eine Fülle von Naturbeobachtungen und Vogelgesängen. Dauer: etwa 3 Stunden.

Dr. Eva Schneider, 9 Uhr

Treffpunkt: Vor dem Eingang der Klosterkirche Fürstenfeld (etwa 10 Gehminuten vom S-Bahnhof Fürstenfeldbruck). Information: Tel. 0 89 / 2 71 90 52

Sonntag, 24. Mai 2009

Schmetterlinge der Heideflächen und Kiefernwälder im Münchner Norden

Markus Schwibinger, 10 Uhr

Treffpunkt: U-Bahnhof Dülferstraße, Ausgang Fahrtrichtung vorne. Dauer: etwa 3 Stunden. Information Tel. 089/99 22 93 98

Mittwoch, 27. Mai 2009

Was wäre ein Frühling ohne Vogelgesang

Mit der Wärme des Frühlings kommen auch die Zugvögel aus dem Süden zurück. Jetzt ist die beste Möglichkeit, sie zu beobachten und ihren Gesängen und Rufen zuzuhören. Aber auch die frischen Frühlingskräuter und ihre Verwendungsmöglichkeiten werden während der Führung zum Zuge kommen.

Dr. Eva Schneider, 18 Uhr

Treffpunkt: Ecke Ungerer-/Grasmeierstraße (U6, U-Bahnhof Studentenstadt). Dauer: etwa 3 Stunden. Information: Tel. 0 89 / 2 71 90 52

Donnerstag, 28. Mai 2009

Vom LBV empfohlene Exkursion von Dr. Silke Sorge (Diplom-Biologin)

Gans doll niedlich

Die Kanada- und Nonnengänse im Schlosspark führen wenige Tage alte Gössel, einige Paare befinden sich noch im Brutgeschäft. Auch andere Wasservögel, darunter Gänsesäger und Blessrallen, haben Nachwuchs. Die Jungen der Graugänse sind bereits etwas älter und im Sturm und Drang ihrer Jugendzeit.

Dr. Silke Sorge, 18 Uhr

Treffpunkt: Im rechten Durchgang zum Schlosspark. Dauer: 3 Stunden. Bitte Fernglas mitbringen, soweit vorhanden. Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 3 €, Nichtmitglieder 5 €, Kinder unter 14 Jahren frei. Information: Tel. 0 89 / 30 60 06 18

Samstag, 30. Mai 2009

Hollerkücherl, -pfeiferl und -geschichten

Unter blühenden Holundersträuchern werden auf einer kleinen Exkursion am Rande des Englischen Gartens Hollerpfeifen und -blasrohre gebastelt und ausprobiert und vor allem Hollerkücherl am Wildniskocher gebacken. Dazu gibt es erfrischende Hollerlimonade und natürlich viele Informationen zu Ökologie, Kulturgeschichte und Brauchtum rund um diesen von Mythen umrankten Strauch unserer Heimat.

Ulrich Dopheide, 15 Uhr

Treffpunkt: Ecke Ungerer-/Crailsheimstraße, beim Wasserturm (U6, U-Bahnhof Alte Heide). Dauer: etwa 3 Stunden. Bitte Schweizer Taschenmesser mitbringen.
Information: Tel. 0 89 / 20 02 70 77

Juni

Montag, 1. Juni 2009

Vom LBV empfohlene Exkursion von Dr. Silke Sorge (Diplom-Biologin)

Gans doll niedlich

Die Kanada- und Nonnengänse im Schlosspark führen wenige Tage alte Gössel, einige Paare befinden sich noch im Brutgeschäft. Auch andere Wasservögel, darunter Gänsesäger und Blessrallen, haben Nachwuchs. Die Jungen der Graugänse sind bereits etwas älter und im Sturm und Drang ihrer Jugendzeit.

Dr. Silke Sorge, 11 Uhr

Treffpunkt: Im rechten Durchgang zum Schlosspark. Dauer: 3 Stunden. Bitte Fernglas mitbringen, soweit vorhanden. Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 3 €, Nichtmitglieder 5 €, Kinder unter 14 Jahren frei. Information: Tel. 0 89 / 30 60 06 18

Montag, 8. Juni 2009

Unsere Arbeitskreise stellen sich vor

Der Arbeitskreis Fledermäuse und die Arten- und Biotopschutz-Gruppe Würmtal berichten von ihrer erfolgreichen Naturschutzarbeit. Zudem sehen Sie einen Kurzfilm über das Tierbeobachtungshaus in Aschheim.

Margarete Kistler, Dietlind Freyer-Zacherl, Herbert Bartl, 19.30 Uhr

Vortragsabend im Löwenbräukeller, Stiglmaierplatz

Donnerstag, 11. Juni 2009

Vogelwelt im Korbinianhölzl

Etwas abseits vom Botanischen Garten liegt das Korbinianhölzl – eine kleine Laubwald-Wildnis aus Eichen und Buchen mit kleinen eingestreuten Wiesenflächen. Wir wollen zu dieser optimalen Jahreszeit seine Vogelwelt erkunden.

Dr. Eva Schneider, 9 Uhr

Treffpunkt: Amalienburgstraße (Endhaltestelle der Tramlinie 17). Information: Tel. 0 89 / 2 71 90 52

Sonntag, 14. Juni 2009

Wildpflanzen und Schmetterlinge im Gleislager Neuaubing

Um die fortschreitende Verbuschung zu verhindern, werden auf diesem Areal seit zwei Jahren Pflegemaßnahmen durchgeführt. Wir wollen sehen, ob dadurch der frühere Artenreichtum erhalten werden kann.

Ulrich Schwab, Siegfried Braun, 10 Uhr

Treffpunkt: S-Bahnhof Neuaubing (S5), am Bahnhofsgebäude. Dauer: etwa 3 Stunden. Information: Tel. 089/7147788 oder Tel. 0 89 / 8 34 32 97

Donnerstag, 18. Juni 2009

Besichtigung der Hofpfisterei

Nachdem es die Hofpfisterei in den achtziger Jahren gewagt hat, ihre Brote nach streng ökologischen Vorgaben zu backen, ist sie heute eine zukunftsorientierte, mustergültige Großbäckerei geworden. Kommen Sie mit in ihre Backstube. Schauen, riechen und schmecken Sie die köstlichen „Öko-Backwaren".

Werner Reuter, 17 Uhr

Den Treffpunkt und weitere Informationen erhalten die TeilnehmerInnen rechtzeitig vor dem Termin. Anmeldung erforderlich: Tel. 089/4704430, Fax 089/4709321, E-Mail: wreuter@t-online.de

Donnerstag, 18. Juni 2009

Vom LBV empfohlene Exkursion von Dr. Silke Sorge (Diplom-Biologin)

Gans ohne Flugschein

Es ist Mauserzeit: Neben den Grau-, Kanada- und Nonnengänsen, die den Nymphenburger Schlosspark das gesamte Jahr bewohnen, treffen wir zur Zeit der Schwingenmauser auch Streifengänse und einige Kuriositäten an. Zahlreiche Wasservögel sowie Gänsefamilien mit Gösseln unterschiedlichen Alters beleben den Schlosspark.

Dr. Silke Sorge, 18.30 Uhr

Treffpunkt: Im rechten Durchgang zum Schlosspark. Dauer: 3 Stunden. Bitte Fernglas mitbringen, soweit vorhanden. Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 3 €, Nichtmitglieder 5 €, Kinder unter 14 Jahren frei. Information: Tel. 0 89 / 30 60 06 18

Samstag, 20. Juni 2009

Rechenspaß in der Allacher Haide

Gemeinsam wollen wir das Heu der Allacher Haide zusammenrechen. Wenn viele mithelfen, macht die Naturschutzarbeit inmitten von Heuschreckengezirpe noch viel mehr Spaß!

Christine Harzer, 9 Uhr

Treffpunkt: S-Bahnhof Allach (Westseite, Georg-Reismüller-Straße). Dauer: Solange Sie Lust und Zeit haben. Bitte festes Schuhwerk mitbringen. Für Brotzeit und Getränke ist gesorgt. Information und Anmeldung: Tel. 0 89 / 20 02 70 81 oder kurz vor dem Termin Tel. 0 15 20 / 5 85 37 24

Samstag, 20. Juni 2009

Vom LBV empfohlene Exkursion von Dr. Silke Sorge (Diplom-Biologin)

Gans ohne Flugschein

Es ist Mauserzeit: Neben den Grau-, Kanada- und Nonnengänsen, die den Nymphenburger Schlosspark das gesamte Jahr bewohnen, treffen wir zur Zeit der Schwingenmauser auch Streifengänse und einige Kuriositäten an. Zahlreiche Wasservögel sowie Gänsefamilien mit Gösseln unterschiedlichen Alters beleben den Schlosspark.

Dr. Silke Sorge, 11 Uhr

Treffpunkt: Im rechten Durchgang zum Schlosspark. Dauer: 3 Stunden. Bitte Fernglas mitbringen, soweit vorhanden. Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 3 €, Nichtmitglieder 5 €, Kinder unter 14 Jahren frei. Information: Tel. 0 89 / 30 60 06 18

Sonntag, 21. Juni 2009

Naturkundliche Wanderung durch den beginnenden Sommer

Die Zeit um die Sommersonnenwende ist die Zeit der Fülle in der Tier- und Pflanzenwelt - eine Zeit, in der es viel zu beobachten gibt.

Dr. Eva Schneider, 9 Uhr

Treffpunkt: U-Bahnhof Olympiapark (U3), Ausgang Olympiastadion, BMW-Welt. Dauer: etwa 3 Stunden. Information: Tel. 0 89 / 2 71 90 52

Sonntag, 21. Juni 2009

Schmetterlinge im Unteren Teufelsgraben

Ein abwechslungsreicher Spaziergang führt durch Wald und entlang von Feuchtgebieten und Magerrasen hinab zum Mangfallknie. Entsprechend vielfältig ist die Schmetterlingswelt: Kleiner Eisvogel, Mohrenfalter und mehrere Arten von Perlmuttfaltern und Bläulingen erwarten uns.

Dr. Annette von Scholley-Pfab, 9.39 Uhr

Treffpunkt: S-Bahnhof Kreuzstraße (S6). Dauer: etwa 3 Stunden. Information: Tel. 0 89 / 6 51 48 16

Samstag, 27. Juni 2009

Blumenzauber der Königsbrunner Haide (Lechwiesen bei Augsburg)

Zwischen Augsburg und Königsbrunn haben sich entlang des Lechs botanisch außerordentlich interessante Heideflächen erhalten, die vom Frühling bis in den Herbst mit ihrer Blütenpracht aufwarten. Wir werden am Vormittag die Königsbrunner Haide besuchen und nach einer Mittagspause (Einkehrmöglichkeit bei einem Italiener) die Schießplatzheide.

Dr. Eva Schneider, Werner Reuter, 9 Uhr

Treffpunkt: Parkplatz an der Lechstaustufe 23 zwischen Mehring und Königsbrunn (an der Einfahrt zum „Mandichosee"). Dauer: etwa 8 Stunden. Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 5 €, Nichtmitglieder 10 €. Zur Organisation von Mitfahrgelegenheiten, sowohl Angebot als auch Nachfrage, bitte anrufen: Tel. 0 89 / 2 71 90 52.

Samstag, 27. Juni 2009

Vom LBV empfohlene Exkursion von Dr. Silke Sorge (Diplom-Biologin)

Gans ohne Flugschein

Es ist Mauserzeit: Neben den Grau-, Kanada- und Nonnengänsen, die den Nymphenburger Schlosspark das gesamte Jahr bewohnen, treffen wir zur Zeit der Schwingenmauser auch Streifengänse und einige Kuriositäten an. Zahlreiche Wasservögel sowie Gänsefamilien mit Gösseln unterschiedlichen Alters beleben den Schlosspark.

Dr. Silke Sorge, 15 Uhr

Treffpunkt: Im rechten Durchgang zum Schlosspark. Dauer: 3 Stunden, Bitte Fernglas mitbringen, soweit vorhanden. Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 3 €, Nichtmitglieder 5 €, Kinder unter 14 Jahren frei. Information: Tel. 0 89 / 30 60 06 18

Juli

Samstag, 4. Juli 2009

Blumensommer auf den Hardtwiesen

Das Naturschutzgebiet „Hardtwiesen" (zwischen Weilheim und Bernried am Starnberger See) bietet - ausgehend von der kleinen Hardtkapelle - nicht nur einen schönen Blick auf das Alpenvorland, sondern zu dieser Jahreszeit auch bezaubernde Blumenwiesen, beispielsweise mit Sumpfgladiolen und verschiedenen Orchideenarten.

Dr. Eva Schneider, Werner Reuter, 10 Uhr

Treffpunkt: Parkplatz an der Hardtkapelle (Anfahrt über Bernried nach Bauerbach). Tagesexkursion mit Einkehrmöglichkeit mittags. Unkostenbeitrag: LBV-Mitglieder 5 €, Nichtmitglieder 10 €. Zur Organisation von Mitfahrgelegenheiten, sowohl Angebot als auch Nachfrage, bitte anrufen Tel. 0 89 / 2 71 90 52.

Samstag, 4. Juli 2009

Einladung zum Sommerfest der Kreisgruppe München

100 Jahre LBV - die Kreisgruppe München feiert mit!

LBV-Kreisgruppe München, 14 - 19 Uhr

Treffpunkt: Ökologisches Bildungszentrum München, Englschalkinger Straße 166

Montag, 13. Juli 2009

Perlen auf der Heide vor den Toren der Stadt

Botanische und insektenkundliche Abendexkursion im Naturschutzgebiet Panzerwiese im Münchner Norden

Tobias Maier, 19 Uhr

Treffpunkt: Östlicher U-Bahnaufgang an der Dülferstraße (U2) vor dem MIRA-Parkhaus. Vom Bahnsteig Aufgang Richtung stadtauswärts wählen und dann im Zwischengeschoß Richtung Eingang Einkaufszentrum MIRA und erst dort, links daneben den Aufgang Panzerwiese (nicht schon am Bahnsteig!) wählen. Dauer: 2 Stunden. Bitte Fernglas mitbringen, soweit vorhanden.
Die Exkursion fällt bei starkem Regen aus.
Information: Tel. 0 89 / 3 56 93 37,
E-Mail: biotobi.pt@gmx.de

VOGEL-NOTRUF

Dr. Wolfgang Waschkowski,
Tel. 0 87 54 / 96 91 22

Ewald Hortig, Tel. 0 89 / 7 91 61 37

Gerhard Wendl, Tel. 0 89 / 80 28 08

Impressum

NaturschutzReport, 1. Halbjahr 2009, 27. Jahrgang, Heft Nr. 51

Herausgeber:
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V.
Kreisgruppe München Stadt und Land
Klenzestraße 37, 80469 München, Telefon 0 89 / 2 00 27 06

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Heinz Sedlmeier, Klenzestraße 37, 80469 München

Anzeigenbetreuung:
KASTNER AG – das medienhaus, Schlosshof 2–6, 85283 Wolnzach
Telefon 0 84 42 / 9 25 30, Telefax 0 84 42 / 22 89

Layout, Litho, Druck und Verarbeitung:
KASTNER AG – das medienhaus, Schloßhof 2–6, 85283 Wolnzach
Telefon 0 84 42 / 9 25 30, Telefax 0 84 42 / 22 89

Auflage: 8.000 Expl.

Titelbild: Eisvogel
Foto: Alfred Limbrunner

Der NaturschutzReport erscheint zweimal jährlich.
Für Mitglieder des LBV ist der Bezug im Beitrag enthalten.
Dieses Heft wurde der Umwelt zuliebe auf 100% Altpapier gedruckt.
Redaktionsschluss für Ausgabe 2. Halbjahr 2009: 30. März 2009

Natürliche Energie für München. Und die gesunde Zukunft unserer Kinder.

München hat eine hohe Lebensqualität. Und damit das auch in Zukunft so bleibt, können Sie aktiv etwas dazu beitragen. Entscheiden Sie sich jetzt für M-Natur – das Ökostrom-Angebot der Stadtwerke München. Mit zusätzlich 1,82 Cent je Kilowattstunde fördern Sie die regenerative Energiegewinnung wie Wasserkraft, Sonnenenergie und Biomasse. Egal ob Sie Privat- oder Geschäftskunde sind, mit M-Natur liegen Sie immer richtig. Darum: Jetzt informieren und auf M-Natur umsteigen. **www.swm.de**

M-Wasser M-Bäder M-Natur M-Wärme M-Erdgas Besser leben mit M.

TRADITION | HANDWERK | ÖKOLOGIE

Pfister Öko-Bauernbrote

GENUSS & NATÜRLICHKEIT

zu 100% aus Öko-Zutaten • aus reinem Natursauerteig • ohne Zusatzstoffe
extra lange und schonend gebacken • mit kräftig herzhafter Kruste

HOFPFISTEREI
seit 1331
MÜNCHEN

Hofpfisterei

GENUSS & NATÜRLICHKEIT

www.hofpfisterei.de